



2016

# Auf einen Blick

Der Landkreis München  
in Grafiken & Zahlen



20,4 %  
Siedlungs- und Verkehrsfläche

33,5 %  
Landwirtschaftsfläche



44,2 % Waldfläche



1,9 %  
Erholungsfläche



## Inhalt

 ZAHLEN, DATEN, FAKTEN	4
 FINANZEN	6
 DEMOGRAFIE	8
 CHANCENGLEICHHEIT	10
 ASYL	12
 WOHNEN	14
 SCHWERPUNKT ENERGIE	
ENERGIE ALLGEMEIN	16
29++	18
ABFALLWIRTSCHAFT	20
STADTRADELN	22
 MOBILITÄT	24
 ARBEIT	26
 UNTERNEHMEN & GEWERBE	28
 WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG & CLUSTERKARTE	30
 DIGITALISIERUNG	32
 TOURISMUS	34
 SCHULE	36
 FORSCHUNG & WISSENSCHAFT	38
 SPORT	40
 IN EIGENER SACHE	42
IMPRESSUM	43



### Liebe Leserin, lieber Leser,

Statistiken und Prognosen sagen oft mehr über den Zustand unserer Erde, einzelner Länder oder Regionen aus als blumige Beschreibungen. Interessant dargestellt und interpretiert, bieten sie viele wichtige Informationen auf einen Blick. Auch ein Landkreis lässt sich auf diese Weise gut erfassen.

Das vorliegende Heft soll als Gradmesser dienen, wo der Landkreis München gerade steht, welches die größten Herausforderungen sind und wo es zukünftig hingehen kann. Auf unterhaltsame und anschauliche Weise präsentieren wir Ihnen in diesem Heft statistisches Zahlenmaterial, aufbereitet als gut lesbare Infografiken, sowie zu jedem Thema eine kurze Erläuterung oder weitergreifende Gedanken.

Jedes Jahr aufs Neue wollen wir Sie künftig auf diese Art und Weise über den „Zustand“ des Landkreises informieren und dabei immer auch ein bestimmtes Thema verstärkt in den Fokus nehmen. In dieser Ausgabe widmen wir uns schwerpunktmäßig dem weiten Themenkomplex von Energie und Klimaschutz, der mit der „29++ Klima.Energie.Initiative.“ im Landkreis München eine neue Qualität bekommen hat.

Ich bin sicher, die folgenden Seiten haben viel Informatives, vielleicht auch Überraschendes zu bieten. Lesen Sie hinein, diskutieren Sie und geben Sie uns gerne Ihr Feedback. Ich freue mich darauf!

Christoph Göbel



## Außenrum und mittendrin

*Halskrause oder Hufeisen? – Die Interpretationsmöglichkeiten der Landkreissilhouette sind vielfältig. Doch was eigentlich wichtig ist, ist der „Inhalt“.*

Der Landkreis München hat mehr Einwohner als manche Nation, in Bayern steht er an der Spitze sämtlicher Landkreise. Und auch sonst unterscheidet er sich in vielerlei Hinsicht von seinen bayrischen „Mitsreitern“. So hat er z. B. keine eigene Kreisstadt und bedient sich für den Amtssitz der Landeshauptstadt, die er wie eine stützende Halskrause oder ein Glück bringendes Hufeisen zu rund drei Vierteln umfasst.

Im Hightech-Landkreis München, der in Sachen Wirtschaftskraft deutschlandweit stetig auf den Spitzenplätzen rangiert, dominieren auch heute noch die Wald- und Landwirtschaftsflächen, wenn auch die Verkehrs- und Siedlungsbereiche in den letzten 25 Jahren deutlich zugenommen haben.

Die Flächenverteilung darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass der Landkreis zusammen mit der von ihm fest umschlungenen Landeshauptstadt das Zentrum der Metropolregion München bildet – nicht nur geografisch, sondern auch in Sachen Wirtschaft, Wissenschaft und Arbeitsplatzpotenzial. Doch der Boom ist Fluch und Segen zugleich: Im Landkreis München leben heute rund 340.000 Menschen auf 664,25 Quadratkilometern (Stand Ende 2015). Wohnraum ist Mangelware, Miet- und Immobilienpreise wachsen ins schier Unermessliche. Während sich der Landkreis München in manchen Regionen noch ein ländliches Gepräge und insgesamt einen sehr hohen, auch landschaftlichen Freizeitwert erhalten hat, kämpft er mit den Heraus-

forderungen einer Großstadt. Eine Hauptrolle spielt dabei auch der Verkehr. 283.890 Kraftfahrzeuge sind Tag für Tag im Landkreis unterwegs und 257.950 Menschen benutzen Bahn, Bus und Tram. Überraschend mag dabei sein, dass mittlerweile deutlich mehr Menschen täglich aus beruflichen Gründen von der Landeshauptstadt in den Landkreis einpendeln als umgekehrt.

Das Verkehrsnetz stößt dabei seit Langem an seine Grenzen. Was kann den Landkreis – und die gesamte Region München – also vor dem Kollaps retten? Der Ausbau des öffentlichen Verkehrs – über Stadt- und Landkreisgrenzen hinweg. Neue „Park & Ride“-Konzepte

oder die Schaffung attraktiver Tangentialverbindungen, die die Menschen dazu bewegen, von einem Verkehrsmittel auf das andere umzusteigen, statt sich stundenlang in den Stau zu stellen. Die Einrichtung von Radschnellverbindungen, die das Rad als Verkehrsmittel noch attraktiver machen. Und auch die Förderung alternativer Arbeitsplatzkonzepte, die die Menschen über die Datenautobahn statt über die Asphaltstraße verbinden.

### SCHON GEWUSST?

**Der Landkreis München ist laut Wirtschaftsforschungsunternehmen Prognos der zukunftsfähigste Landkreis Deutschlands.**

## ZAHLEN, DATEN, FAKTEN

davon 11,6 % Gebäude- und Freifläche  
davon 0,6 % Betriebsfläche  
davon 1,6 % Erholungsfläche  
davon 5,8 % Verkehrsfläche  
davon 0,8 % Sonstige



20,4 %

Siedlungs- und Verkehrsfläche (2013)



33,5 %

Landwirtschaftsfläche (2013)



44,2 %

Waldfläche (2013)



1,9 %

Erholungsfläche (2013)

### DER LANDKREIS



27 Landkreisgemeinden  
3 gemeindefreie Gebiete  
2 Städte

### Größte und geringste Besiedlungsdichte pro km<sup>2</sup>



4.072 Einwohner

Ottobrunn



92 Einwohner

Aying



## Rekordverdächtig – aber wie lange noch?

*Pessimisten und kühlen Rechenkünstlern zum Trotz: Auch 2017 wird der Landkreis München, was seine Steuer- und Umlagekraft betrifft, allen anderen bayerischen Landkreisen weit voraus sein.*

Wenn man versucht, die Haushaltsentwicklung des Landkreises München anhand finanzwirtschaftlicher Modellrechnungen zu erklären, so hat man schlechte Karten. Allen Unkenrufen zum Trotz legt der Landkreis bei der Umlagekraft erneut zu und „kratzt“ im Jahr 2017 bereits an der Milliardenschwelle. Während Gesamtbayern bereits mit einem respektablen Anstieg von rund 5,2 Prozent aufwarten kann, legt der Regierungsbezirk Oberbayern sogar um 6,4 Prozent zu. Doch selbst aus dieser „illustren Runde“ vermag der Landkreis München noch herauszustechen: Er sprengt sämtliche Spitzenresultate und zaubert einen Fabelwert von gut 120 Mio. Euro oder 14 Prozent plus auf nun rund 981 Mio. Euro aus der Statistikschublade. Dabei erreichen wieder fast alle Segmente der Umlagekraftzusammensetzung neue Rekordwerte, allen voran das Gewerbesteueraufkommen, das alleine um fast 100 Mio. Euro (= 17,74 Prozent) zulegt.

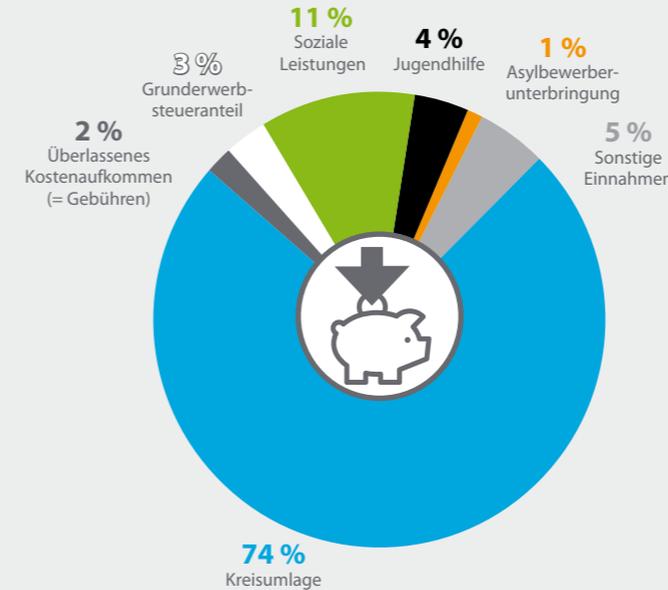
Die Entwicklung differiert jedoch bei den einzelnen Kommunen: Bei 23 Gemeinden kommt es zu mehr oder weniger stark ausgeprägten Zuwächsen bei der Umlagekraft. Hier ragen vor allem Unterföhring, Grünwald, Gräfelfing und Ismaning mit den höchsten absoluten Anstiegen heraus, vorrangig getrieben durch das Gewerbesteueraufkommen. Andere müssen dagegen mit geringeren Einnahmen auskommen als in den Vorjahren. Doch bei aller Freude über solche Rekordwerte ist die Ausgangssituation für den Haushalt 2017 durchaus eine Herausforderung. So wird sich der Hebesatz für die Bezirksumlage aller Voraussicht nach deutlich erhöhen (auf ca. 21,5 Prozent). Aufgrund der 2017 überproporti-

onal expandierenden Umlagekraft des Landkreises ergeben sich dadurch erhebliche Mehrausgaben im Vergleich zum Vorjahr. Die ohnehin bereits sehr hohe Ausgabenbasis der Vorjahre, bedingt unter anderem durch die Anstiege im Bereich der sozialen Leistungen und der Personalausgaben, dehnt sich weiter aus. Daraus ergibt sich in der Gesamtbetrachtung gegenüber 2015 ein wahrer „Umlagesog“, der keinerlei Spielräume für ein Absenken des Hebesatzes für die Kreisumlage zulässt. Er verharrt daher weiterhin bei 44,90 v. H.<sup>1</sup> Auch im Vermögenshaushalt steht der Landkreis zukünftig vor enormen Herausforderungen. Die großen Investitionen in die Schullandschaft werden fortgesetzt und die Standorte der Landkreisverwaltung neu strukturiert. Dies löst einen weiterhin sehr hohen Investitionsbedarf aus, der ohne Mehreinnahmen nur durch Kreditaufnahmen gemeistert werden kann. Die vergleichsweise komfortable Ausgangslage für 2017 darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass die immer weitere Kostenzunahme irgendwann auch die Möglichkeiten eines Landkreises München einschränken wird. Daher war es ein richtiges Zeichen des Finanzausschusses, über ergänzende Steuerungsinstrumente in der Haushaltsplanung und im Vollzug sowie über eine mögliche prozentuale Begrenzung des Ausgabenanstiegs nachzudenken.

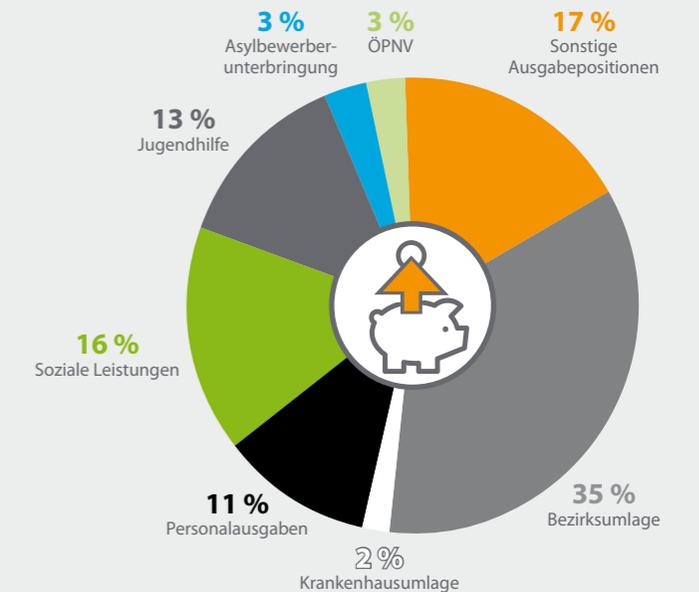
<sup>1</sup> Bei Redaktionsschluss hatte die Haushaltsberatung des Landkreises München gerade erst begonnen. Auch manche Rahmenbedingungen, wie die Höhe der Bezirksumlage, standen zum Zeitpunkt der Drucklegung dieser Broschüre noch nicht fest. Die Zahlen werden daher unter Vorbehalt abgedruckt.

## VERWALTUNGSHAUSHALT 2017

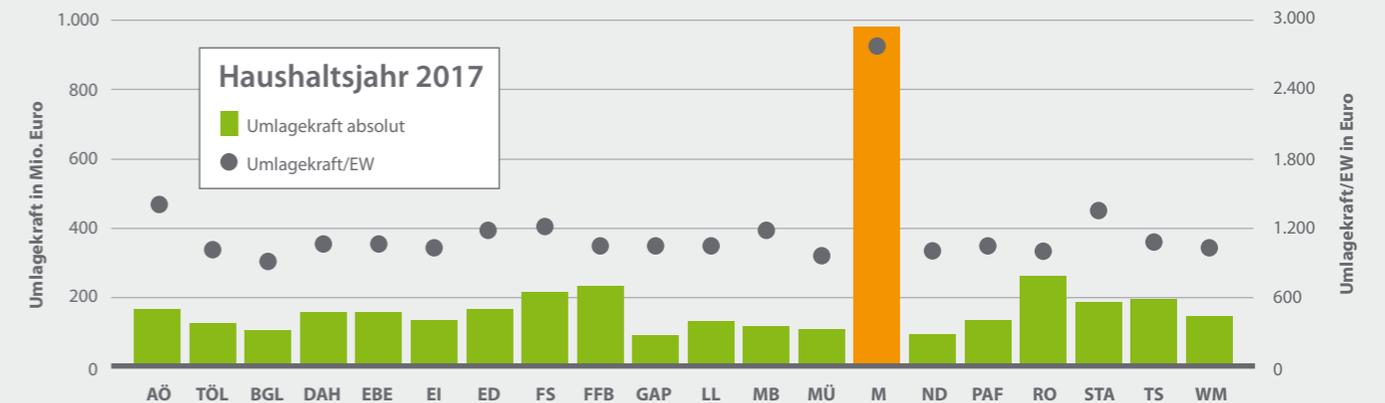
### Anteile wichtiger Einnahmepositionen



### Anteile wichtiger Ausgabepositionen



## UMLAGEKRAFT DER LANDKREISE IM VERGLEICH





## Eines ist sicher: Der Landkreis München wird weiter wachsen

Ein ungebrochenes Bevölkerungswachstum und die Auswirkungen der Globalisierung verändern die Gesellschaft immer weiter und veranlassen den Landkreis, diesen Veränderungen mit nachhaltigen Konzepten zu begegnen. Dem weiten Feld der Bildung kommt dabei eine Schlüsselrolle zu. Gleichzeitig gilt es, die Infrastruktur der Kommunen einer älter werdenden Gesellschaft anzupassen.

Der Landkreis München ist in den vergangenen Jahrzehnten stark gewachsen und auch künftig wird die Bevölkerung in den Landkreiskommunen merklich zunehmen. Dies ist allem voran auf die Anziehungskraft und die wirtschaftliche Stärke der Metropolregion München, das große Arbeitsplatzangebot, eine gut ausgebaute (Verkehrs-)Infrastruktur und eine vielfältige Bildungs- und Wissenschaftslandschaft zurückzuführen. Doch ist nicht alles Gold, was glänzt. Auch im „reichen“ Landkreis München leben zunehmend mehr Menschen am Existenzminimum. Der Landkreis investiert daher viel Geld und Engagement darauf, Chancengerechtigkeit für alle herzustellen und Armutstendenzen zu bekämpfen, u. a. mit dem LandkreisPass, der viele Vergünstigungen bereithält, oder auch einem Wohnungsbau-Förderprogramm.

### SCHON GEWUSST?

Auch im „reichen“ Landkreis München leben zunehmend mehr Menschen am Existenzminimum.

Im Landkreis München leben rund 61.000 Menschen mit ausländischen Wurzeln bzw. mit Migrationshintergrund, davon rund 4.500 Flüchtlinge. Für eine gelingende gesellschaftliche Integration von Neuzugewanderten und deren Nachkommen sind die Förderung des Spracherwerbs und die erfolgreiche Eingliederung auf dem Arbeitsmarkt unabdingbar.

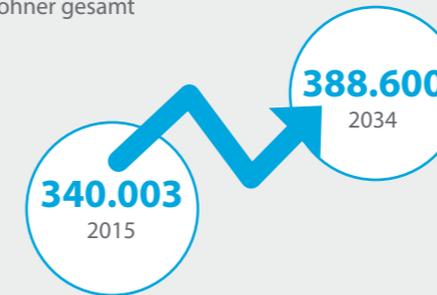
Um das Zusammenleben von 164 verschiedenen Nationen und einer großen Anzahl von Kulturen im Landkreis für die Zukunft bestmöglich zu gestalten, wird der Landkreis München zwei vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderte Bildungskordinatoren für Neuzugewanderte einstellen.

Neben dem hohen Migrationsanteil ist auch eine stets älter werdende Gesellschaft ein prägender demografischer Faktor. Laut Seniorenpolitischen Gesamtkonzept des Landkreises München aus dem Jahr 2011 wird der Anteil der über 60-Jährigen im Landkreis bis zum Jahr 2029 um beinahe 44 Prozent, der der Hochbetagten mit über 80 Jahren sogar um 128 Prozent ansteigen. Um den Herausforderungen, die damit zusammenhängen, zu begegnen, sind weitsichtige Planung und vorausschauendes Handeln angebracht. Auf dieser Basis wurde das Seniorenpolitische Gesamtkonzept entwickelt, das einen elf Handlungsfelder umfassenden Maßnahmenkatalog zur Sicherung bzw. Verbesserung der Versorgungssituation und der Lebensbedingungen älterer und pflegebedürftiger

Menschen beinhaltet. Die Handlungsempfehlungen richten sich u. a. an die Kommunen, die Träger der Freien Wohlfahrtspflege und den Landkreis selbst. Die Themenfelder reichen von einer generationengerechten Orts- und Entwicklungsplanung bis hin zu einer besseren Unterstützung von pflegenden Angehörigen.

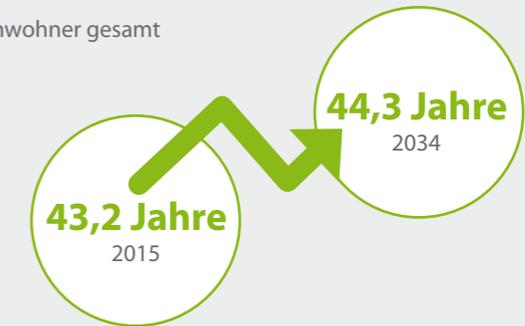
## Bevölkerungsentwicklung Landkreis München

Einwohner gesamt



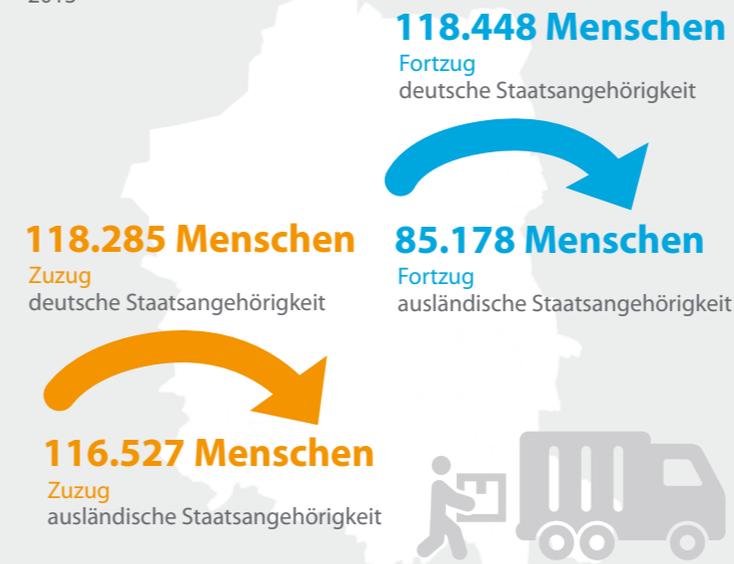
## Entwicklung Durchschnittsalter Landkreis München

Einwohner gesamt



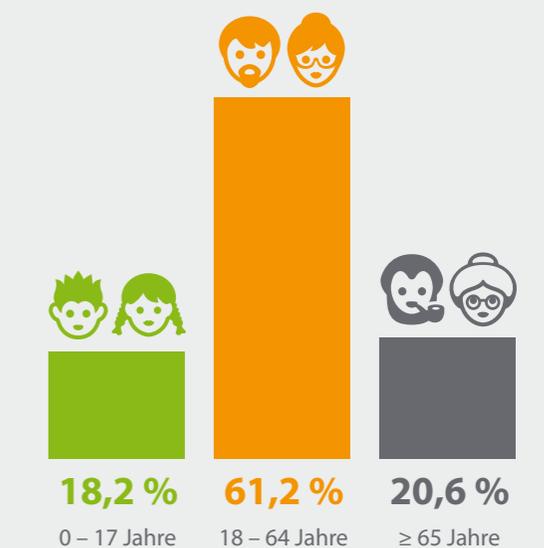
## Bevölkerungsbewegung Region München

2013



## Altergruppen in der Bevölkerung Landkreis München

2013





## Vielfalt als Stärke

*Junge Familien, Rentner, Alleinerziehende, Studierende, Menschen mit und ohne Behinderung: Im Landkreis München leben Menschen aus mehr als 160 Nationen. Den Durchschnittsbürger gibt es nicht. Es ist die Vielfalt, die den Landkreis ausmacht.*

Der Landkreis München meistert den Spagat zwischen den Herausforderungen urbaner Entwicklungen und dem Erhalt der ländlichen Struktur wie nur wenige andere. So facettenreich die Region ist, so unterschiedlich sind auch ihre Einwohner. Familien schätzen die vielfältigen Kinderbetreuungsangebote, Studierende das Bildungsangebot der Hochschulen. Zahlreiche Fachkräfte, die im Zentrum der Metropolregion München gute und sichere Arbeitsplätze finden, leben und arbeiten gerne hier. Den hohen Freizeitwert schätzen nicht nur die Einwohner, auch Touristen erleben den Landkreis als attraktives Ausflugsziel.

Im Landkreis München trifft sich die ganze Welt. Neben den über 280.000 Bürgerinnen und Bürgern mit deutscher Staatsangehörigkeit leben hier auch rund 61.000 Menschen aus mehr als 160 Nationen mit vielen verschiedenen Religionszugehörigkeiten. Im vergangenen Jahr, als Hunderte Hilfesuchende praktisch über Nacht in den Landkreis kamen, haben die Bürgerinnen und Bürger auf beeindruckende Weise gezeigt, was möglich ist, wenn alle gemeinsam anpacken.

Für alle im Landkreis gilt es insbesondere vor dem Hintergrund der Chancengerechtigkeit, der Integration und des Fachkräftemangels, spezifische Projekte zu initiieren, die unseren Landkreis fit für die Zukunft machen. Ein besonderes Projekt, das uns in den vergangenen zwei Jahren beschäftigt hat, ist der Aktionsplan

### SCHON GEWUSST?

Die **FOS/BOS Unterschleißheim** ist speziell auf die Bedürfnisse von Sehbehinderten und Blinden ausgerichtet.

für Menschen mit Behinderung. Mit der Erarbeitung dieses Plans hat der Landkreis München gezeigt, dass ihm die UN-Behindertenrechtskonvention ein echtes Herzensanliegen ist. Nun

kommt es darauf an, die definierten Maßnahmen vor Ort mit den Bürgern und den politisch Verantwortlichen umzusetzen. Fest steht: Barrieren sollen abgebaut und ein Bewusstsein für die Belange der Betroffenen geschaffen werden.

Gemeinsam mit den Bürgern in den Kommunen, den vielen Aktiven, die sich ehrenamtlich engagieren, und der Politik arbeitet das 2016 neu gegründete Referat „Chancengleichheit und gesellschaftliche Potenziale“ daran, dass sich der Landkreis München mit neuen Ideen den zukünftigen Herausforderungen, die sich aus dem prognostizierten Zuzug, dem bereits spürbaren Fachkräftemangel sowie den zu leistenden Integrationsaufgaben ergeben, stellt und seine Potenziale ausschöpft.

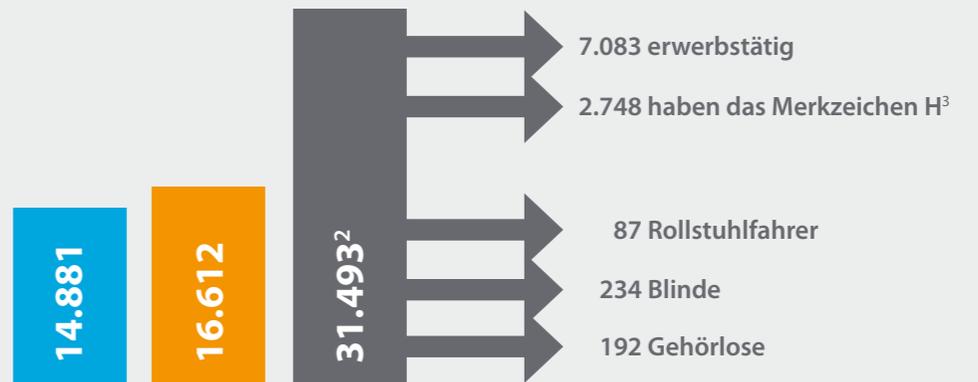
Dabei kann das Referat auf das Expertenwissen des Wirtschaftsförderers, der Gleichstellungsbeauftragten, des Behindertenbeauftragten, der Fachstelle für Behindertenfragen, des Integrationsbeauftragten sowie des Beauftragten für Wissenschaft und Schulen zurückgreifen. Denn das Ziel ist klar: Alle im Landkreis München Lebenden sollen die gleichen Chancen zur gesellschaftlichen Teilhabe erhalten. Nur so können die großartigen Potenziale genutzt werden.

## CHANCENGLEICHHEIT

### Menschen mit Behinderung im Landkreis<sup>1</sup>

2015

männlich  
weiblich  
gesamt<sup>2</sup>



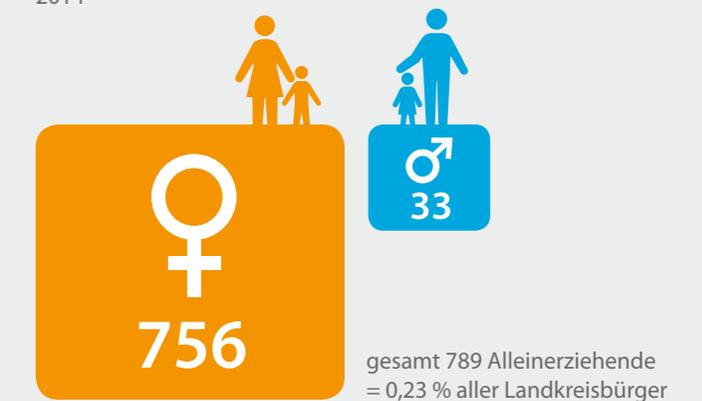
### Herkunftsländer der nichtdeutschen Bevölkerung im Landkreis

Staaten nach höchstem Ausländeranteil  
Personanzahl  
2016



### Anzahl der Alleinerziehenden im Landkreis

2014



<sup>1</sup> Daten aus der aktuellen Behindertenstrukturstatistik des Zentrums Bayern Familie und Soziales für den Landkreis München (Stichtag 31.12.2015).

<sup>2</sup> Entspricht 9,46 % der Landkreisbevölkerung.

<sup>3</sup> Das Merkzeichen H im Schwerbehindertenausweis signalisiert „hilflos“, d. h., die Person benötigt dauernd und in erheblichem Maße fremde Hilfe.



## Gemeinsam für Humanität und Integration

*Krieg, Gewalt, Folter, Unterdrückung – Menschen auf der ganzen Welt verlassen ihre Heimat, um sich und ihre Familien zu schützen. Zu Spitzenzeiten erreichten den Landkreis 145 Schutzsuchende pro Woche. Landkreis und Helfer handeln unbürokratisch Hand in Hand und zeigen: Erfolgreich sind wir nur miteinander.*

In einer Nacht Anfang September 2015 wurde im Landkreis München greifbar, was die Wörter „Hilfsbereitschaft“ und „Willkommenskultur“ bedeuten: Als binnen weniger Tage Tausende Asylbewerber am Münchner Hauptbahnhof strandeten, erklärte sich der Kreis bereit, rund 1.100 von ihnen kurzfristig Unterschlupf zu gewähren. Zahlreiche Hilfskräfte von THW, ABC-Zug und Feuerwehr, Mitarbeiter von Kommunen und Landratsamt sowie unzählige freiwillige Helfer stampften binnen weniger Stunden eine Notunterkunft aus dem Boden. Ob Semmeln belegen, Betten zusammenstecken oder Hygieneartikel ausgeben – die Landkreisbürger packten ohne Zögern mit an.

„Miteinander“ ist das Schlüsselwort beim Thema Asyl im Landkreis München. Da die gesetzlich geregelte Verteilung der Flüchtlinge auf Landkreisebene endet, haben Kreis und Kommunen sich entschieden, die ankommenden Menschen gemessen an der Einwohnerzahl prozentual anteilig auf den kompletten Landkreis aufzuteilen. Unterkünfte werden dabei nur im Einverständnis mit den Städten und Gemeinden errichtet. Infoabende und „Tage der offenen Tür“ in den Unterkünften ermöglichen es den Bürgern, sich frühzeitig zu informieren. Im Landkreis haben sich außerdem zahlreiche Helferkreise gegründet, die aktiv und direkt mit den Asylbewerbern in den eigenen Gemeinden zusammenarbeiten. Neben den Sozialpädagogen unterstützen Ehrenamtliche bei der Orientierung vor Ort, begleiten die Menschen zu Behörden, zum Arzt, beraten beim Umgang mit

Geld, erklären soziale Regeln sowie hiesige Wertesysteme und unterstützen bei der Wohnungssuche. Außergewöhnliche Situationen erfordern außergewöhnliche Lösungen: Da im vergangenen Jahr nicht schnell genug feste Unterkünfte gebaut werden konnten, setzte der Landkreis auf einfach zu errichtende Traglufthallen, in welchen vorübergehend jeweils 300 Menschen Platz fanden. Nach dem Drehscheibenprinzip boten diese Hallen einen zeitlichen Puffer, um die Menschen nach und nach in festen Unterkünften unterbringen zu können.

Auch organisatorisch passte sich das Landratsamt umgehend an und bündelte alle Aufgaben im Zusammenhang mit Asyl in einem eigenen Geschäftsbereich. In der Ludmillastraße in München-Giesing laufen nun alle Fäden zusammen und ermöglichen den Asylbewerbern, viele behördliche Angelegenheiten an einer zentralen Stelle zu erledigen.

Doch wie geht es weiter? Das vorrangige Ziel ist es, möglichst viele Asylbewerber, die eine hohe Bleibeperspektive haben, vor Abschluss des Asylverfahrens in geeignete Arbeitsverhältnisse zu vermitteln. Die Menschen haben in ihren Heimatländern zum Wirtschaftsleben beigetragen und sollen auch hier ein produktiver Teil unserer Gesellschaft werden. Eines steht schon jetzt fest: Der Flüchtlingszustrom ist für den Landkreis München eine Herausforderung, sondern vor dem Hintergrund des herrschenden Fachkräftemangels auch eine echte Chance.

Anzahl  
Asylbewerber



**4.610**

zum 31.7.2016

Anzahl  
Helfer



**ca. 5.000**

organisiert in 30 Helferkreisen

Anzahl Mitarbeiter  
im Geschäftsbereich Asyl

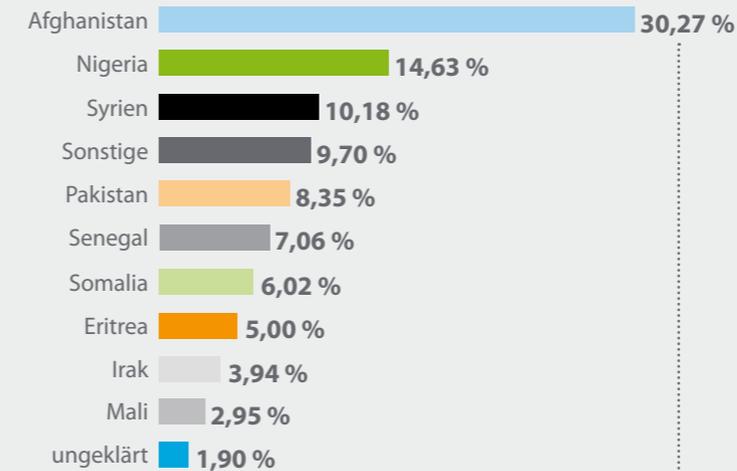


**87**

Stand: August 2016

## Herkunftsländer der Asylbewerber im Landkreis München

Stand: Juli 2016



### SCHON GEWUSST?

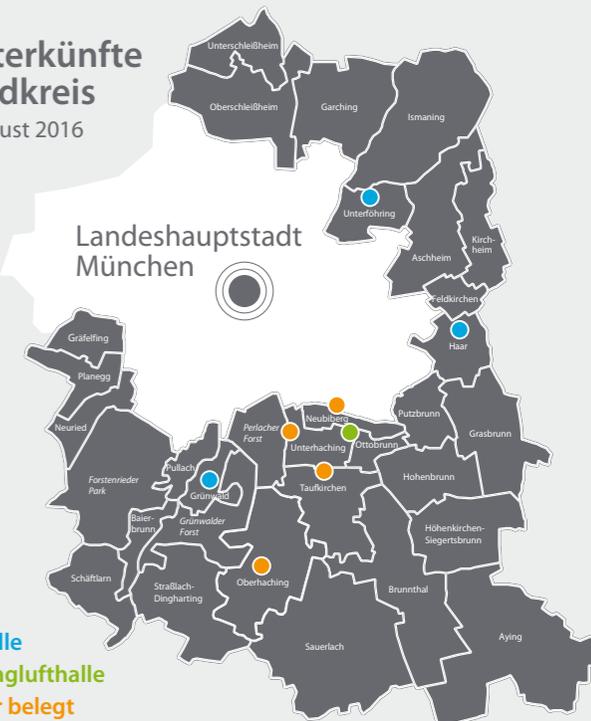
Weitere Infos rund um das Thema Asyl finden Sie unter [www.integration.landkreis-muenchen.de](http://www.integration.landkreis-muenchen.de)

## Notunterkünfte im Landkreis

Stand: August 2016

Landeshauptstadt  
München

Traglufthalle  
Doppel-Traglufthalle  
nicht mehr belegt





## Wohnen im Lebensraum Landkreis München – eine Herausforderung

Der immense Zuzug von Menschen bringt nicht nur viele Chancen für die Region mit sich, sondern ist für Kommunalpolitik und Kommunalverwaltungen auch eine enorme Herausforderung. Es soll nicht nur ausreichend Wohnraum geschaffen, gleichzeitig muss auch die soziale und verkehrliche Infrastruktur bereitgestellt werden.

Mittlerweile leben im Landkreis München rund 340.000 Menschen (Stand: Ende 2015). Leben – das heißt wohnen, arbeiten, sich wohlfühlen und vieles mehr drumherum. Jeder Mensch braucht einen Platz, an dem er sich heimisch fühlt. Platz ist das Stichwort. Denn Lebensraum und insbesondere Raum zum Wohnen ist rar im Landkreis München. Das treibt Bodenrichtwerte, Grundstückspreise, Immobilienpreise und Mieten in schwindelerregende Höhen.

Einige Landkreiskommunen haben sogenannte Einheimischenmodelle eingeführt, die einerseits den ungebremsten Zuzug begrenzen und andererseits hier lang Verwurzelten einen Vorzug gegenüber „Zuagroasten“ geben sollen. Wie stark nun eine Gemeinde wächst und wie viele Wohnbaugebiete oder auch Gewerbegebiete ausgewiesen werden, ist im Rahmen der Planungshoheit Sache der Gemeinde.

Den Kommunen ist bewusst, dass sie für ausreichend günstigen und vor allem bezahlbaren Wohnraum sorgen müssen. Bei einem prognostizierten Bevölkerungszuwachs von 60.000 Einwohnern in den kommenden 20 Jahren wird ein Bedarf von 30.000 neuen Wohneinheiten gesehen. Der Landkreis übernimmt hierbei die Aufgabe, für das Thema zu sensibilisieren, es – soweit möglich – fachlich zu unterstützen und mit einem eigenen Förderprogramm voranzutreiben. Dazu initiierte der Landkreis Anfang des Jahres 2016 die erste Wohnungsbaukonferenz.

Neben dem Mangel an sozialem Wohnraum – im Landkreis München fallen im Zeitraum von 2010 bis 2020 1.000 Wohnungen aus der Sozialbindung heraus – fehlt es vor allem auch an bezahlbaren Wohnungen für all jene, deren Gehaltszettel oder Rentenbescheid nicht Monat für Monat halbwegs üppige Summen ausweist.

Im Fokus der Bemühungen des Landkreises stehen deshalb u. a. Zielgruppen wie Senioren, Alleinerziehende oder auch (kinderreiche) Familien mit geringem Einkommen. Das 2016 neu aufgelegte Förderprogramm zur Schaffung und Erhaltung von Mietwohnraum sieht Zuschüsse von 1.350 Euro pro Quadratmeter vor – bei einer Maximalförderung von 500.000 Euro. Auch der Erwerb von Belegungsrechten oder Mehrkosten für die Herstellung von Barrierefreiheit können separat gefördert werden. Im Gegenzug erhält das Landratsamt ein Belegungsrecht für 15 Jahre. Von der Herausforderung der Schaffung adäquaten Wohnraums ist jedoch die ganze Metropolregion München betroffen. Dazu gehören vor allem Ideen zu veränderten Wohnformen (z. B. Gestaltung des Wohnens im Alter, Wohnen mehrerer Generationen unter einem Dach, Schaffen von Wohnraum in Ballungsgebieten auf Flachdächern). Insbesondere ist das Thema im Sinne einer positiven Regionalentwicklung mit dem strategisch bedeutsamen Themenfeld Mobilität verknüpft.

## WOHNEN



340.000 Menschen

leben im  
Landkreis München (2015)



332.000 Menschen

leben auf  
Island



325.000 Menschen

leben auf den  
Bahamas

## BODENPREISRICHTWERTE

### Wohnbau land

Durchschnitt  
Kaufpreis pro m<sup>2</sup>

Pullach i. Isartal  
Aying  
Landkreis gesamt



### Gewerbefläche

Durchschnitt  
Kaufpreis pro m<sup>2</sup>

Planegg  
Aying, Baierbrunn  
Landkreis gesamt



## Wohngebäude im Landkreis München

Gesamtwert Ein-, Zwei- und Mehrfamilienhäuser (>3 Wohnungen)  
2013

150.529 Wohnungen gesamt

2,2 Personen durchschnittlich pro Wohnung

45 m<sup>2</sup> Wohnfläche durchschnittlich pro Person





## Auf dem Sprung in eine energiegeladene Zukunft

Rund 340.000 Bürger und gut 26.000 Unternehmen gilt es, im prosperierenden Landkreis München in eine energiesichere und klimaschonende Zukunft zu führen. Dabei dürfen Standards des täglichen Lebens und Produktionskraft nicht beeinträchtigt werden. Kann der Energie-3-Sprung in die Zukunft trotzdem gelingen?

47 Prozent: Das war der Anteil des Wirtschaftssektors am gesamten Energieverbrauch des Landkreises München im Jahr 2010. Damit benötigten ansässige Unternehmen beinahe so viel Energie wie private Haushalte (21 Prozent) und Verkehr (30 Prozent) zusammen. Beim CO<sub>2</sub>-Ausstoß entfielen sogar 51 Prozent auf Gewerbe, Handel und Dienstleister. Das zeigt: Ohne Beteiligung von Industrie und Wirtschaft kann ein Umdenken beim Thema Energie nicht gelingen.

Dennoch hat Klimaschutz natürlich viele Gesichter. Nicht immer müssen es das Photovoltaikfeld, die städtische Umweltzone oder das firmeneigene Blockheizkraftwerk sein. Nachhaltiger Umweltschutz beginnt im Alltag jedes Einzelnen. Schon kleine CO<sub>2</sub>-Einsparungen sind eine Investition in die Zukunft unseres Landkreises. Jeder kann mit einfachen Mitteln einen Beitrag zum Klimaschutz leisten, etwa durch den Umstieg auf öffentliche Verkehrsmittel, das Bilden von Fahrgemeinschaften, den Kauf energiesparender Haushaltsgeräte oder den Einsatz energieeffizienter Technik. Allein durch konsequentes Abschalten des Stand-by-Modus bei Elektrogeräten könnten die Deutschen rund 14 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> und pro Haushalt bis zu 75 Euro Stromkosten pro Jahr einsparen.<sup>1</sup>

Wichtigste Regel für nachhaltigen Klimaschutz – sowohl für die Industrie als auch für privat – ist dabei der sogenannte Energie-3-Sprung. So wie ein Sportler beim Dreisprung erst durch

die optimale Verbindung dreier aufeinanderfolgender Schritte das beste Ergebnis erzielen wird, kann auch beim Klimaschutz nur durch sinnvolle Kombination mehrerer Arbeitsschritte eine dauerhafte Minderung der CO<sub>2</sub>-Emissionen erreicht werden. Der Energie-3-Sprung lautet: Energiebedarf senken – Energieeffizienz steigern – erneuerbare Energien ausbauen.

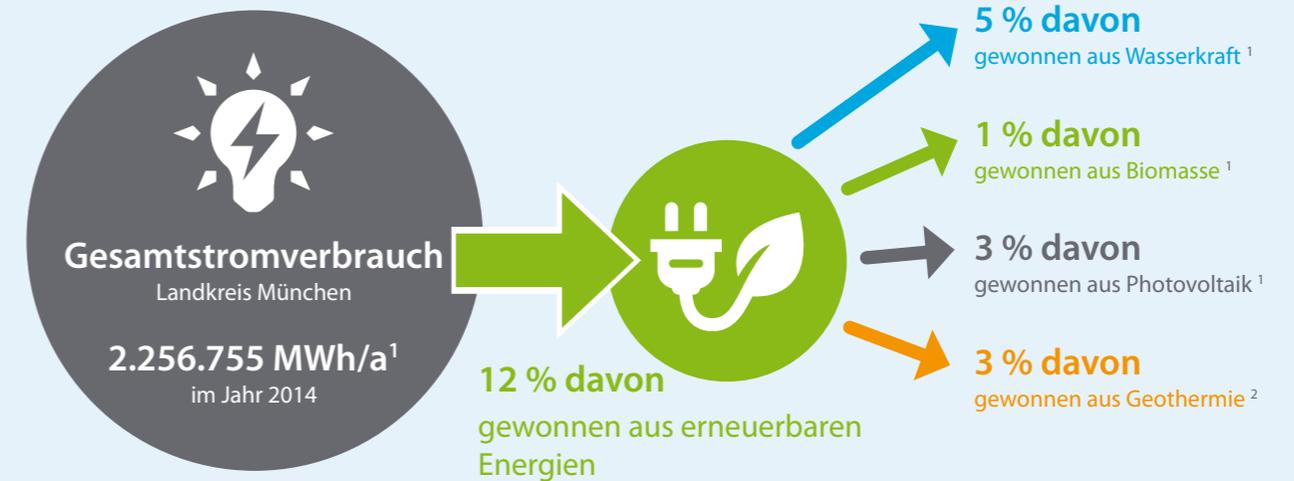
An vielen Stellen werden bisher nur einzelne Sprünge absolviert, wie beispielsweise der Ausbau erneuerbarer Energien, ohne auf eine Energieeinsparung hinzuarbeiten oder die Energieeffizienz zu steigern. Der Landkreis verfügt über enorme Ressourcen in der Geothermie und auch das Leistungsvermögen von Photovoltaik darf nicht unterschätzt werden – dort wartet bislang ungenutztes Potenzial, das mithilfe des Energie-3-Sprungs ganz anders als bisher freigesetzt werden könnte. Der Landkreis kann dabei oft nur Anregungen geben. Der Schalter beim Thema Energie lässt sich aber nur umlegen, wenn die unterschiedlichen Akteure ihre Verantwortung erkennen, sich selbst in die Pflicht nehmen und neue Mittel und Wege für eine gelungene Kombination aus wirtschaftlichem und energieschonendem Handeln finden. Das gilt für Industrie und Wirtschaft ebenso wie für jeden Einzelnen. Hier wird man ansetzen müssen, damit der Sprung in eine energiegeladene Zukunft im Landkreis gelingt.

<sup>1</sup> Quelle: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit, [www.bmub.bund.de/themen/klima-energie/klimaschutz/kurzinfo/#c17537](http://www.bmub.bund.de/themen/klima-energie/klimaschutz/kurzinfo/#c17537).

### ANLAGEN ZUR STOMERZEUGUNG

	gesamt im Regierungsbezirk Oberbayern	davon im Landkreis München
<b>Wasserkraftanlagen</b> <sup>1</sup>	1.026	9
<b>Biomasseanlagen</b> <sup>1</sup>	893	13
<b>Photovoltaikanlagen</b> <sup>1</sup>	118.143	4.164
<b>Geothermieanlagen</b> <sup>2</sup>	5	5

### ENERGIEERZEUGUNG UND -VERBRAUCH



<sup>1</sup> Quelle: EnergieAtlas Bayern.

<sup>2</sup> Quelle: Bayernwerk, Stand 2014.



## 29 Kommunen, ein Ziel: Aus der Energievision wird die „29++ Klima. Energie. Initiative.“

29++ Klima. Energie. Initiative. – Hinter diesem Namen verbirgt sich Großes. Denn nichts Geringeres als die Ausgestaltung einer klimafreundlichen Zukunft in der Region ist das Ziel dieser Kampagne. Kann damit die Energiewende im Landkreis gelingen?

Mit der 2006 verabschiedeten Energievision hat der Landkreis München bereits vor gut zehn Jahren gezeigt, dass er in seinem Wirkungsbereich Verantwortung für die Klimapolitik übernimmt. Das wirtschaftliche Wachstum erschwerte jedoch die Umsetzung der postulierten Ziele: Statt wie geplant den absoluten Energieverbrauch bis zum Jahr 2050 um 60 Prozent zu senken, stieg er um ganze 25 Prozent. Ein neuer Ansatz musste her. Den Verantwortlichen war klar: Wenn der Landkreis auch künftig lebenswert bleiben soll, müssen wir jetzt die Initiative ergreifen. Dieser Gedanke spiegelt sich auch im Namen des Projekts wider, das Klimaschutz und Energieeffizienz im Landkreis voranbringen soll: 29++ Klima. Energie. Initiative. Die Zahl 29 steht für die 29 Landkreiskommunen. Die „Plus“-Symbole und der im Logo verwendete Pfeil spielen auf das Energieeffizienzsymbol an. Sie zeigen: Beim Klimaschutz im Landkreis ist noch Luft nach oben.

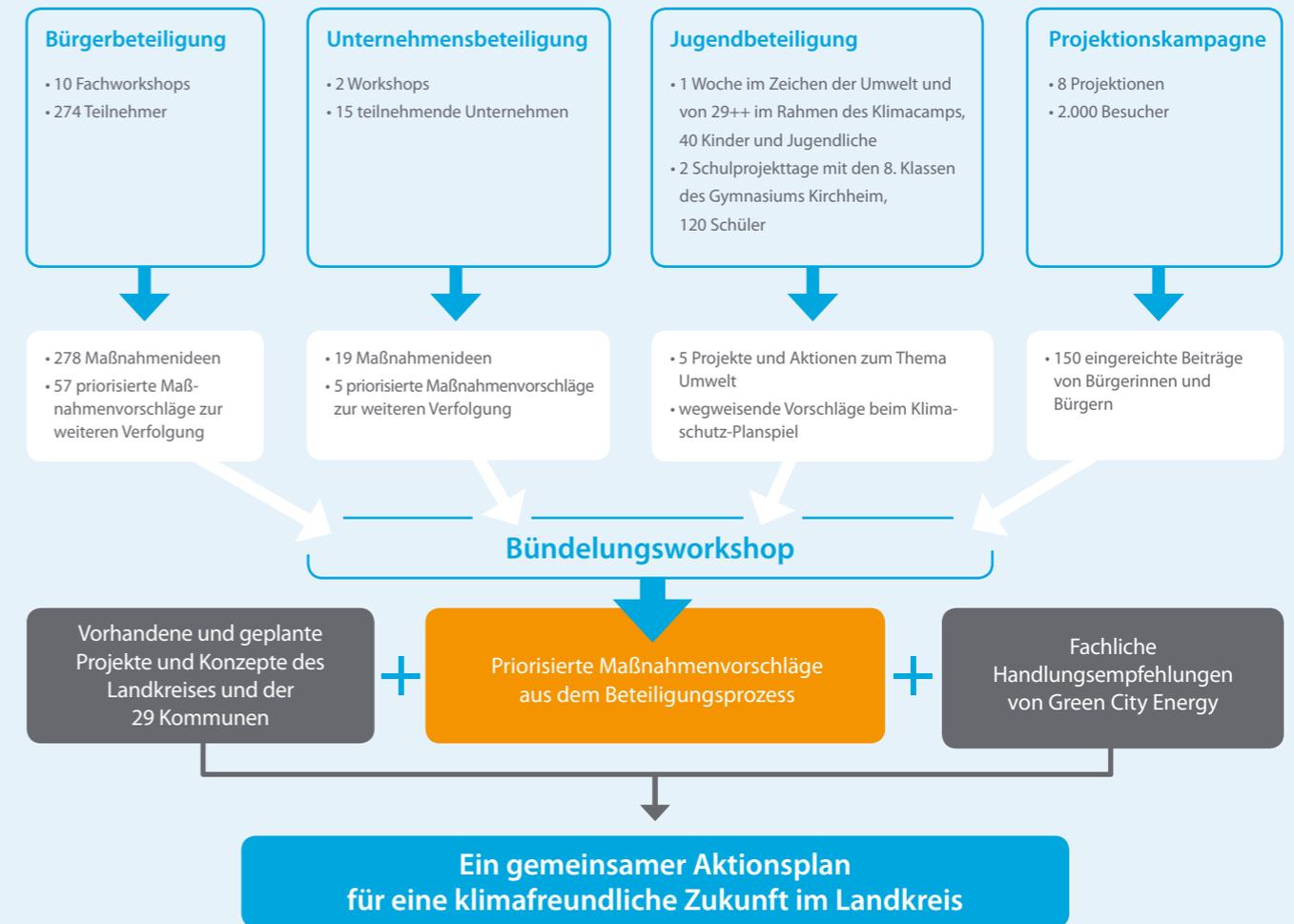
Im Fokus der ersten Projektphase stand ein Beteiligungsprozess. Landkreisbürger jeden Alters, Unternehmen und Institutionen waren das gesamte Jahr über bei verschiedenen Veranstaltungen aufgerufen, gemeinsam geeignete Maßnahmenideen für eine klimafreundliche Zukunft zu finden. Der Startschuss fiel im März bei einer Auftaktveranstaltung, bei der Bürgerinnen und Bürger die Ausgangslage betrachteten und erste Ideen und Ansätze für den Klimaschutz im Landkreis entwickelten. In Fachworkshops setzten sich Experten und Interessierte von April bis Juli mit insgesamt fünf Themenkomplexen von Mobili-

tät bis Energiebereitstellung auseinander. Kinder und Jugendliche hatten im Juli die Möglichkeit, im Rahmen eines Klimacamps ihre Ideen rund um Klimaschutz und Energiesparen einzubringen, und auch interessierte Unternehmen aus dem Landkreis wurden über ein Wirtschaftsmodul in den Prozess eingebunden. Unterstützt wurde das Vorhaben durch eine Projektionskampagne, bei der in mehreren Kommunen Gebäude mithilfe von Projektoren zur Leinwand für Wünsche und Forderungen der Bürger zur Klima- und Energieinitiative wurden. Den vorerst letzten Meilenstein bildete ein großer Bündelungsworkshop mit allen Akteuren im September, bei dem die Ergebnisse der einzelnen Gruppen zusammengeführt, gewichtet und priorisiert wurden.

Die Ideen aus der Bürgerbeteiligung bilden die Grundlage für den finalen Maßnahmenplan, den der Kreistag zum Jahresende beschließen wird. Doch damit ist die Aufgabe der 29++ Klima. Energie. Initiative. nicht abgeschlossen. Die Hauptarbeit beginnt vielmehr erst, wenn konkrete Maßnahmen für die kommenden Jahre feststehen. Dann muss die Zusammenarbeit zwischen Kommunen und Landkreis noch einmal intensiviert und alle Beteiligten müssen auf die gemeinsamen Ziele und die Herausforderungen, die auf diesem Weg liegen, eingeschworen werden. Jeder Einzelne muss in seinem Bereich die Verantwortung für sein Handeln übernehmen, im Kleinen wie im Großen. Nur, wenn der gesamte Landkreis an einem Strang zieht, kann das Ruder herumgerissen und die 29++ Klima. Energie. Initiative. zum Erfolg werden.



## Meilensteine des Beteiligungsprozesses





## Alles Abfall oder was?

Wo gehobelt wird, da fallen Späne. Oder, näher am Thema ausgedrückt, wo Menschen leben und arbeiten, entsteht auch Müll. Und mit steigender Einwohnerzahl des Landkreises wachsen auch die Abfallmengen. Das ist eine Belastung – aber richtig verwertet, kann der Abfall dem Landkreis sogar nützen.

Den Hausmüll zu trennen ist den Deutschen mittlerweile in Fleisch und Blut übergegangen. Auch wenn manchmal über die zahlreichen verschiedenen Müllsammelbehälter gestöhnt wird, ist diese Art, ökologisch zu handeln, für die meisten Landkreiseinwohner inzwischen eine Selbstverständlichkeit. Rund 30 Prozent der produzierten Müllmenge sind nicht verwertbar und müssen entsorgt werden. Das ist das, was man gemeinhin als Hausmüll oder Restmüll kennt. Der stofflich nicht verwertbare Hausmüll aller 29 Landkreiskommunen wird größtenteils nach Unterföhring transportiert, wo er im Heizkraftwerk Nord verbrannt wird. Die Verbrennung des Restmülls erzeugt Wärme, die zur Stromerzeugung genutzt wird oder hauptsächlich im Winter als Fernwärme zum Heizen genutzt werden kann. Die Verbrennung von Restmüll trägt also durch Einsparung von Primärenergieträgern zur Ressourcenschonung im Landkreis bei.

Auch bei der Verwertung seiner Bioabfälle geht der Landkreis mit gutem Vorbild voran. Schon vor knapp 20 Jahren wurde im Brunnthaler Ortsteil Kirchstockach eine Bioabfallvergärungsanlage errichtet. Die Anlage entsorgt Bioabfälle nicht nur umweltgerecht, sondern verwertet sie nutzbringend. Durch die Vergärung wird Biogas (Methan) erzeugt, das in Strom umgewandelt wird. Dieser wird zur Hälfte ins öffentliche Netz eingespeist. So leisten die Landkreislebenden und -bürger indirekt sogar einen Beitrag zur CO<sub>2</sub>-Einsparung, da wiederum Primärenergieträger eingespart werden. Mit dem eingespeisten Strom können rund

850 Haushalte versorgt werden. Und auch das Endprodukt der Vergärung, der sogenannte Hydrolyserest, kann weiterverwendet werden. Er kommt beispielsweise als Torfersatz zum Einsatz.

Das sind nur zwei Beispiele, die zeigen, wie Abfallwirtschaft mit durchdachten Projekten auch zum Klimaschutz beitragen kann. Doch weil der Landkreis stetig weiterwächst, muss immer mehr Müll entsorgt und verwertet werden. In den vergangenen zehn Jahren ist die jährlich anfallende Hausmüllmenge pro Einwohner zwar relativ konstant geblieben (2005: 145 Kilogramm; 2015: 144 Kilogramm), im gleichen Zeitraum sind aber rund 28.350 Menschen in den Landkreis München gezogen. Das bedeutet etwa 4.000 Tonnen mehr alleine an Hausmüll. Wenn auch das Umweltbewusstsein vielerorts wächst, gibt es also viel zu tun, um auch künftig eine funktionierende Abfallwirtschaft zu gewährleisten. Dazu kann jeder Einzelne beitragen. Dass Abfall entsteht, lässt sich nur schwer vermeiden. Man kann aber darauf achten, welche Produkte man zu Abfall werden lässt, sei es durch Nutzung von Mehrweg- und recyclingfähigen Artikeln, den Kauf regionaler, biologischer oder biologisch abbaubarer Erzeugnisse, die Auseinandersetzung mit dem Herstellungsprozess – oder einfach dadurch, dass man überlegt, ob ein Produkt tatsächlich benötigt wird. Das ist die ganz persönliche Herausforderung für die Bürgerinnen und Bürger des Landkreises. Nicht immer ist sie zu meistern, aber jeder Einzelne kann sich dieser Herausforderung stellen.

## Abfallzusammensetzung 2015

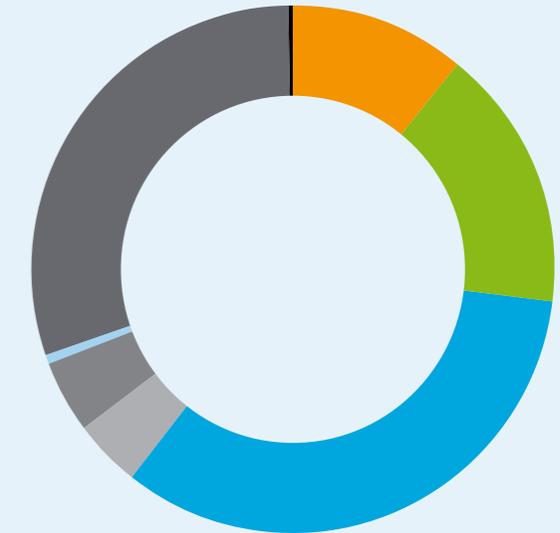
### Abfallmenge gesamt im Landkreis München

160.615 t  
2015



### Abfallmenge pro Einwohner im Landkreis München

478,56 kg  
2015



Gartenabfälle:	17.749,90 t
Bioabfälle:	25.808,13 t
Abfälle zur Verwertung:	53.840,00 t
Altholz:	6.906,89 t
Sperrmüll:	7.209,96 t
Energetische Verwertung:	470,50 t
Restmüll:	48.432,73 t
Problem Müll:	196,40 t

### Welche Energie steckt im Bioabfall?





## Freie Fahrt für den Klimaschutz im Landkreis

Mobilität ist ein bewegendes Element unserer schnelllebigen Gesellschaft – wörtlich wie auch emotional. Schnell von A nach B kommen ist das oberste Ziel. An den Klimaschutz wird dabei zuletzt gedacht. Dabei birgt gerade der Radverkehr im Landkreis München großes Potenzial.

Klimaschutz erscheint oft abstrakt, komplex und wenig alltagsrelevant. Geht es aber um Mobilität, wird Klimaschutz auch für Otto Normalverbraucher greifbar. Und doch steigen viele noch immer auch für kurze Strecken ins Auto – weil es vermeintlich einfacher, bequemer, schneller ist – und quälen sich dann mit Tausenden anderen Autofahrern durch zähen Stadtverkehr und zeitraubende Staus, während die Radfahrer flugs gen Horizont entschwinden.

Dabei könnten Wissenschaftlern der TU München zufolge rund 50 Prozent aller Wege zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurückgelegt werden. Das käme nicht nur der eigenen Gesundheit, sondern insbesondere der Umwelt zugute. Doch bis dahin ist es ein weiter Weg. Der Landkreis München hat nicht erst mit der 29++ Klima-Energie-Initiative begonnen, diesen Weg zu gehen. Bereits seit 2014 beteiligt sich der Landkreis an der Kampagne STADTRADELN des Klima-Bündnisses e. V. Die Aktion soll Bürgerinnen und Bürger für die Nutzung des Fahrrads im Alltag sensibilisieren, Mobilitätsalternativen aufzeigen und die Themen Fahrradnutzung und Radverkehrsplanung verstärkt in die kommunalen Parlamente einbringen.

Im Landkreis München ist das STADTRADELN von Beginn an auf großes Interesse gestoßen. Schon im ersten Teilnahmejahr 2014 „erradelten“ knapp 3.000 Radler den siebten Platz unter bundesweit 282 teilnehmenden Kommunen. 2015 reichte es sogar für einen grandiosen fünften Platz bei 340 Teilnehmerkommunen und auch 2016 kann sich das Ergebnis des Landkreises mit dem neunten

Platz<sup>1</sup> unter 496 Teilnehmern sehen lassen. In den drei Jahren sind die Teilnehmer dabei stolze 1.862.457 Kilometer weit geradelt.<sup>2</sup> Würde die Hälfte der Landkreisbürger pro Woche lediglich 10 Kilometer mit dem Rad statt mit dem Auto zurücklegen, könnten jährlich etwa 12.600 Tonnen CO<sub>2</sub> eingespart werden. Dies entspricht den Pro-Kopf-Emissionen von 1.400 Menschen innerhalb eines Jahres in Deutschland oder 4,8 Mio. Liter Diesel bzw. 5,4 Mio. Liter Benzin.

Interesse und das Potenzial, etwas für den Klimaschutz im Landkreis zu bewirken, sind ausreichend vorhanden. Die Herausforderung der kommenden Jahre besteht vor allem darin, die Begeisterung über den Wettbewerb hinaus in die Kommunen zu tragen und für ein Umdenken beim Thema Mobilität zu sorgen. Dafür müssen entsprechende Voraussetzungen geschaffen werden, wie etwa ein durchdachtes und bedarfsgenaueres Radwegenetz. Auch die Umsetzung von Radschnellverbindungen kann zum Umstieg auf zwei Räder beitragen. Das STADTRADELN kann dazu einen entscheidenden Anstoß geben. Lokale Entscheider in Sachen Radverkehr „erfahren“ dabei im wahrsten Sinne des Wortes, was es bedeutet, in der eigenen Kommune mit dem Rad unterwegs zu sein, und können so Maßnahmen zur Verbesserung der Verkehrssituation für Radfahrer vorantreiben.

<sup>1</sup> Bei Redaktionsschluss lagen noch nicht alle Ergebnisse der deutschlandweiten Aktion STADTRADELN vor. <sup>2</sup> Quelle: Offizielle Website zum STADTRADELN des Klima-Bündnisses e. V., [www.stadtradeln.de](http://www.stadtradeln.de).

## Eingesparter CO<sub>2</sub>-Ausstoß

- 84 Tonnen  
2016

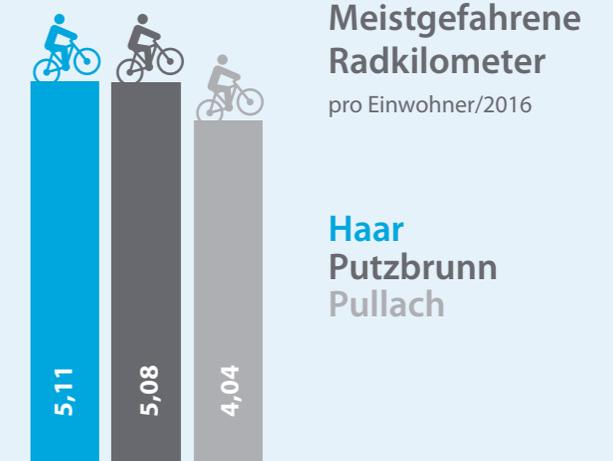


(entspricht 22 kg pro Teilnehmer)

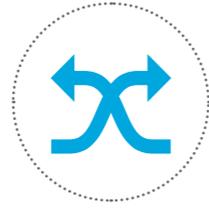


2016 gesamt gefahren

**591.280 km** (≅ 14,75 Äquatorumrundungen)



<sup>1</sup> Allein die Haarer fahren jeden Tag eine Strecke so weit wie bis zum Nordpol (ca. 5.000 km).



## Alles im Fluss – oder im Stau?

Tausende von Menschen bewegen sich täglich im oder durch den Landkreis – hinein und hinaus. Doch wenn die Verkehrsflüsse ins Stocken geraten, ist die Attraktivität eines ganzen Raumes in Gefahr. Kreative Lösungen sind gefragt, um die Region vor dem Verkehrskollaps zu bewahren.

### SCHON GEWUSST?

Täglich pendeln fast **10.000 Menschen mehr** von der Landeshauptstadt München in den Landkreis als umgekehrt.

Stau auf der Autobahn, verspätete Züge, überfüllte Busse. Jeder Einzelne kann von solchen Situationen berichten. Werden Erfahrungen wie diese zum täglichen Begleiter auf dem Weg zur Arbeit, zur Schule oder zur Universität, dann steigt der Unmut, es wird nach Alternativen gesucht. Wer auf den Ausbau von Straßen setzt, löst das Problem allenfalls vorübergehend. Denn neue Straßen ziehen mehr Verkehr an, und bald ist das Bild in Stoßzeiten dasselbe: Stau – nur nicht zwei-, sondern dreispurig. Künftig werden sich noch mehr Menschen im Landkreis bewegen. Die Bevölkerung wird weiter zunehmen und der ohnehin schon knappe Wohnraum noch knapper werden. Es bleibt den Menschen also nur, hinaus „aufs Land“ zu ziehen und längere Wege in Kauf zu nehmen. Doch wenn man bald mehr Zeit auf Straße oder Schiene als am Arbeitsplatz verbringt, verliert eine Region an Attraktivität und langfristig auch an Arbeitsplätzen. Firmen werden ihre Standorte dorthin verlegen, wo die Menschen leben (können).

Der Mobilität kommt mit die größte Bedeutung zu, wenn es darum geht, einen Raum zukunftsfähig zu machen. Der Landkreis München ist sich dessen bewusst und unternimmt große Anstrengungen, vorhandene Schwachstellen zu beseitigen. Dabei richtet er den Blick vor allem visionär in die Zukunft. Im Herbst 2015 startete der Landkreis die Studie „Perspektiven im öffentlichen Personennahverkehr im Landkreis München“. Ihr

Ziel: langfristige Perspektiven und Visionen zu erarbeiten. Dabei spielen auch Siedlungsstruktur und Landschaft eine wichtige Rolle. Die Studie blickt bewusst über die Grenzen der Zuständigkeiten des Landkreises hinaus, denn Verkehrsthemen lassen sich nicht isoliert betrachten. Verkehrsexperten und -teilnehmer bringen gleichermaßen Erfahrungen und Wissen in die Studie ein, die Ende 2016 in einen konkreten Handlungsleitfaden münden soll.

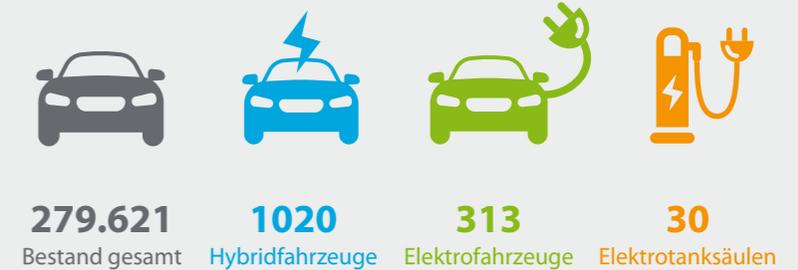
Menschen zum Umsteigen auf alternative Verkehrsmittel zu bewegen, Verkehr gänzlich zu vermeiden oder zumindest zu reduzieren gelingt aber nur, wenn die Alternativen attraktiver als das eigene bequeme Auto sind. Geschwindigkeit und Erreichbarkeit spielen dabei eine wichtige Rolle, aber auch die Qualität des Verkehrsmittels. Neben dem öffentlichen Verkehr kommt auch dem Radverkehr eine wichtige Funktion zu. So wird das Radwegenetz kontinuierlich ausgebaut und der Landkreis arbeitet an der Umsetzung einer ersten Radschnellverbindung von der Landeshauptstadt Richtung Garching und Unterschleißheim. Aber auch E-Mobilität und moderne Arbeitskonzepte, die nicht eine tägliche Anwesenheit am Arbeitsplatz erfordern, spielen im Zusammenhang mit der Rettung einer Region vor dem Verkehrskollaps eine wichtige Rolle.

## Verkehr im Landkreis München

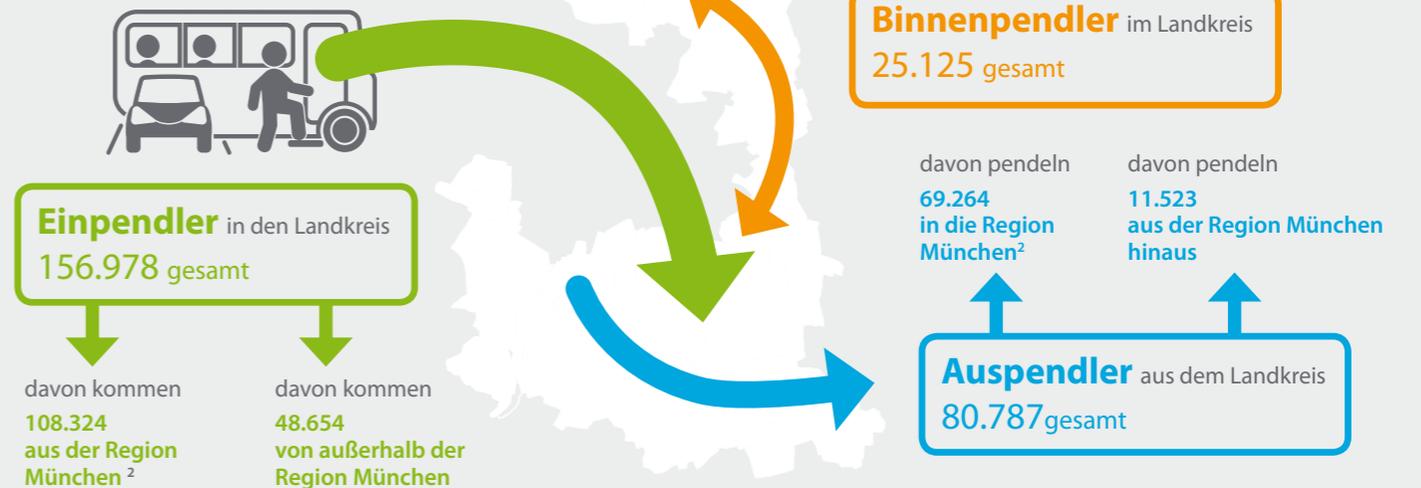


## Fahrzeugbestand im Landkreis München

bei 332.800 Einwohnern  
2015



## Pendler im Landkreis München<sup>1</sup>



<sup>1</sup> Quelle: Planungsverband Äußerer Wirtschaftsraum München (PV): Landkreis München. Ausführliche Datengrundlagen 2014, S. 48 – 53. Pendler = Sozialversicherungspfl. Beschäftigte.

<sup>2</sup> Region München entspricht der Landeshauptstadt München + den Landkreisen Dachau, Ebersberg, Erding, Freising, Füssenfeldbruck, Landsberg a. Lech, München und Starnberg.



## Fachkräfteentwicklung ist eine zentrale Zukunftsaufgabe

Die Arbeitsmarktzahlen im Landkreis sprechen für sich. Die positive Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den letzten Jahren ist höher als im bayerischen Schnitt und die Arbeitslosenquote ist überdurchschnittlich niedrig. Trotzdem ist die Fachkräftesicherung in der Zukunft von zentraler Bedeutung, langfristig gesehen mehr denn je.

Der Lebensraum Landkreis München hat hohe Anziehungskraft für viele Menschen von nah und fern, da er eine Vielzahl von Arbeitsplätzen, attraktive Freizeitgestaltungsmöglichkeiten und viel Raum für die persönliche Entfaltung bietet. Die Nähe zur Landeshauptstadt und der Zugang zu einer ausgefeilten Verkehrsinfrastruktur inklusive Flughafenanbindung machen die 29 Städte und Gemeinden zu einem Anziehungsmagneten. Der größte Teil der im Landkreis Erwerbstätigen ist dem Dienstleistungssektor als dominierendem Wirtschaftsbereich angehörig. Dies ist auch in der strukturellen Zusammensetzung des IHK-Regionalausschusses Landkreis München erkennbar.

Wohnen, Arbeiten und Leben gehen Hand in Hand. Der Landkreis entwickelt für einzelne Teilbereiche zukunftsorientierte Konzepte und setzt sie um. Ein wichtiges Thema hierbei ist der bereits vorhandene und sich weiter verstärkende Fachkräftemangel. Laut IHK-Fachkräftemonitor fehlen in der Region München (Landeshauptstadt München, Landkreise Dachau, Ebersberg, Erding, Freising, Fürstenfeldbruck, München, Starnberg) bereits jetzt 37.000 Fachkräfte. Diese Zahl wird sich bis 2030 auf prognostizierte 113.000 Fachkräfte hochschrauben. Viele Unternehmen haben erkannt, dass sich Arbeitskräftepotenziale zunehmend aus Neuzugewanderten, Migranten und Flüchtlingen erschließen lassen. Aus diesem Grund informiert der Landkreis im Jahr 2016 in drei Unternehmerveranstaltungen Arbeitgeber zu Beschäftigungsmöglichkeiten für Flüchtlinge.

Der Arbeitsmarkt wird auch durch Existenzgründer bereichert. Gründerzentren bieten hervorragende Möglichkeiten für junge Unternehmer, ihre Geschäftsideen zu verwirklichen. Die hohe Gründungsintensität kommt nicht von ungefähr: Der Wissenschaftsstandort Landkreis München ist geprägt durch eine hohe Hochqualifiziertendichte. Der Aufbau von Gründerzentren unterstützt eine positive regionale Entwicklung, schafft Mehrwert für Studenten, Absolventen, Unternehmer, steigert die Standortattraktivität und setzt Akzente im Aufbau des Netzwerkes zwischen Wirtschaft und Wissenschaft. Mittel- und langfristig werden aus Gründerprojekten neue hoch qualifizierte Arbeitsplätze generiert. Der Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort Landkreis München wird weiter gestärkt und leistet einen vorausschauenden Beitrag zur Innovationsfähigkeit und wirtschaftlichen Weiterentwicklung der Region. Der Landkreis München hat drei Beteiligungen finanzieller und gesellschaftsrechtlicher Art an Gründerzentren (gate Garching – Garchinger Technologie- und Gründerzentrum GmbH; IZB Innovations- und Gründerzentrum Biotechnologie Planegg-Martinsried; WERK1. Bayern GmbH). Eine vierte Beteiligung ist auf den Weg gebracht und wurde im Juli 2016 von den Kreisgremien bestätigt (ACU GmbH i. G. – Accelerator Community Unterschleißheim).

### SCHON GEWUSST?

Großes Angebot an offenen Stellen, Lehrstellen und Praktikumsplätzen im Landkreis München:  
[www.jobzentrale-lkm.de](http://www.jobzentrale-lkm.de)

## ARBEIT

### Erwerbstätige am Arbeitsort Landkreis München

2014



202.647



83.095



119.552

### Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschafts- bereichen

2014



21,3 %

produzierendes  
Gewerbe



25,0 %

Handel,  
Gastgewerbe  
und Verkehr



53,5 %

übrige  
Dienstleistungen

### Qualifikationen der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Landkreis München

2014



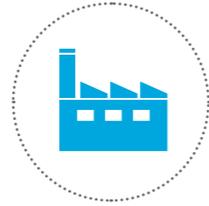
49,46 % mit anerkanntem Berufsabschluss

27,48 % mit akademischem Abschluss

14,68 % ohne Angabe

8,37 % ohne beruflichen Abschluss

	Landkreis München	Region München	Bayern gesamt	Deutschland gesamt
Arbeitslose	5.219	61.014	264.603	2.760.000
Arbeitslosenquote	3,0 %	4,0 %	3,8 %	4,2 %



## Starke Wirtschaft – starker Standort

Eine positive Wirtschafts- und Regionalentwicklung ist kein Selbstläufer. Politik, Wirtschaft und Verwaltung arbeiten eng zusammen, wenn es darum geht, gemeinsam lösungsorientierte Konzepte für die Zukunft zu erarbeiten. Dazu gehört beispielsweise die erstmalige Implementierung des IHK-Regionalausschusses Landkreis München im Jahr 2016.

Investoren aus aller Welt suchen ihren Unternehmensstandort gerne im Landkreis München. Dazu tragen teilweise – verglichen mit der Landeshauptstadt – recht niedrige Steuerhebesätze bei. Diese und andere gute Standortbedingungen, wie z. B. die Verfügbarkeit gut ausgebildeter Arbeits- und Fachkräfte, machen den Wirtschaftsstandort Landkreis München so attraktiv. Ansiedlungsentscheidungen namhafter Firmen mit Konzernstrukturen sowie mittelständischer Unternehmen „als Rückgrat der Wirtschaft“ sind von hohem öffentlichem Interesse. Es entstehen vor Ort Arbeitsplätze für die einheimische Bevölkerung, aber auch für Menschen aus der Region. Dies trägt zu einer nachhaltigen Fachkräftesicherung bei. Nicht unbedeutend ist, dass mit Unternehmensansiedlungen die Leistungsfähigkeit einer Kommune gesteigert werden kann, weil die entsprechenden Steuereinnahmen steigen. 2014 wurden rund 30 Prozent der Gemeindesteuereinnahmen im Landkreis durch die Einkommensteuer, rund 65 Prozent durch die Gewerbesteuer (netto) erbracht. Mit diesen Mitteln kann die soziale Infrastruktur ausgebaut werden (Kindertageseinrichtungen, Schulen, Beratungsangebote zu sozialen Themen etc.), es können Straßen und Radwege errichtet sowie insbesondere freiwillige Leistungen seitens der Kommunen, beispielsweise im kulturellen und sportlichen Bereich, angeboten werden. Damit wird die Attraktivität des Standortes und Lebensraumes bzw. der jeweiligen Gemeinde für die Menschen vor Ort erhöht. Durch ein gutes Arbeitsplatzangebot steigt der durchschnittliche Verdienst der Bevölkerung vor

Ort und tendenziell das verfügbare Einkommen der Privathaushalte und damit einhergehend eine große Bandbreite vielfältiger individueller Entfaltungsmöglichkeiten.

Ansiedlungen namhafter Unternehmen können eine Sogwirkung entfalten und Wirtschaftscluster entstehen lassen. Bei Wirtschaftsclustern siedeln sich Unternehmen, Betriebe, Firmen, Institutionen und Organisationen mit ähnlichen oder gleichen Interessen räumlich geballt an. Im Landkreis sind dies der Biotechnologiecluster in Planegg-Martinsried, der Mediencluster in Ismaning/Unterföhring sowie der Luft- und Raumfahrtcluster in Ottobrunn/Taufkirchen.

Ein weiterer wichtiger Baustein in der Implementierung von Instrumenten für die Beförderung einer positiven Regionalentwicklung war Mitte 2016 die erstmalige Installierung eines IHK-Regionalausschusses Landkreis München. Die 21 Mitglieder bilden exakt die Branchenstruktur im Landkreis München ab und repräsentieren somit die Wirtschaft. Der IHK-Regionalausschuss bündelt die wirtschaftlichen Interessen im Landkreis und berät die kommunale/regionale Politik sowie kommunale Verwaltungen in wirtschaftsrelevanten Themen. Die Wirtschaft bekommt somit eine starke Stimme im Landkreis und die Chance, aktiv Zukunftsthemen mit anzupacken. Bis in den Herbst 2016 arbeitete der IHK-Regionalausschuss Landkreis München an einem Arbeitsprogramm für die laufende Wahlperiode.

## Gemeindesteuereinnahmen in der Region München aus den Hauptsteuerarten<sup>1</sup>

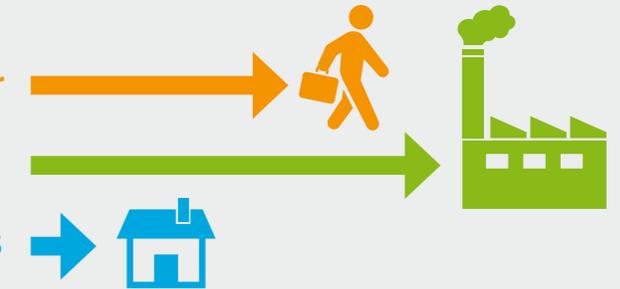
2014

**5.394.622**  
gesamt  
(in Tsd. Euro)

davon **34,2 % Einkommensteuer**

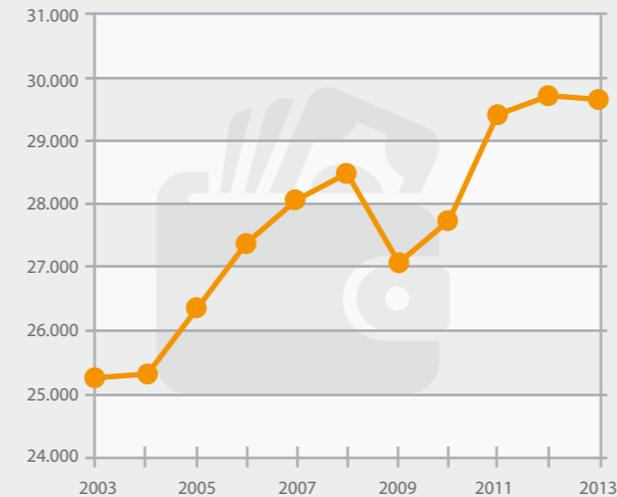
davon **54,4 % Gewerbesteuer**

davon **8,7 % Grundsteuern A + B**



## Entwicklung verfügbares Einkommen<sup>1</sup>

Privathaushalte (Euro/EW)

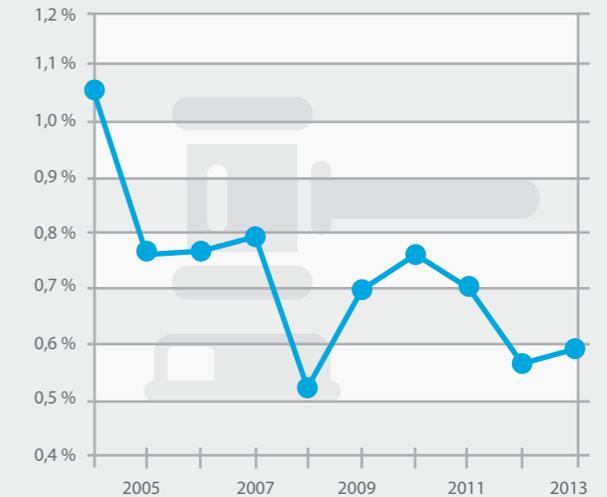


<sup>1</sup> Quelle: PVÄWRM 2014.

<sup>2</sup> Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung und Berechnungen PV.

## Unternehmensinsolvenzen im Landkreis<sup>2</sup>

Anteil Konkurse/Insolvenzen an der Zahl der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen





## Ansprechpartner Wirtschaftsförderung im Landkreis München

Gemeinde/Stadt	Ansprechpartner	Kontakt
Aschheim	Sabine Kirchmann	089 909978-24, sabine.kirchmann@aschheim.de
Aying	Günther Schön	08095 9095-12, guenther.schoen@aying.de
Baierbrunn	1. Bürgermeisterin Barbara Angermaier	089 744150-13, erste.buergermeisterin@baierbrunn.bayern.de
Brunnthal	Siegfried Hofmann	08102 890-30, siegfried.hofmann@brunnthal.bayern.de
Feldkirchen	Heinz-Josef Reiser	089 909974-30, reiser@feldkirchen.de
Garching b. München	Sylvia May	089 32089-156, sylvia.may@garching.de
Gräfelfing	Sabine Strack	089 8582-10, sabine.strack@graefelfing.bayern.de
Grasbrunn	Otto Madejczyk Iris Hagen	089 461002-140, otto.madejczyk@grasbrunn.de 089 461002-141, iris.hagen@grasbrunn.de
Grünwald	Peter Gantner	089 64162-151, peter.gantner@gemeinde-gruenwald.de
Haar	Helmut Schmid	089 46002-310, schmid@gemeinde-haar.de
Hohenbrunn	Birgit Langenbein / Petra Seeger	08102 800-27, gewerbe@hohenbrunn.de
Höhenk.-Siegertsbrunn	1. Bürgermeisterin Ursula Mayer	08102 88-11, bgm@hksbr.de
Ismaning	Andreas Hobmeier	089 960900-167, ahobmeier@ismaning.de
Kirchheim b. München	Tobias Schock	089 90909-9400, wirtschaft@kirchheim-heimstetten.de
Neubiberg	Thomas Schinabeck Andreas Regensburger	089 60012-12, hauptamt@neubiberg.de 089 60012-539, andreas.regensburger@neubiberg.de
Neuried	Christiane Loge	089 75901-75, loge@neuried.de
Oberhaching	Alexander Maierhöfer	089 61377-225, alexander.maierhoefer@oberhaching.de
Oberschleißheim	Robert Schuhbauer	089 315613-23, robert.schuhbauer@oberschleissheim.de
Ottobrunn	1. Bürgermeister Thomas Loderer Stefan Buck Oliver Malina	089 60808-111, buergermeister@ottobrunn.de 089 60808-121, wirtschaft@ottobrunn.de 089 60808-139
Planegg	Bärbel Zeller	089 89926-224, zeller@planegg.de
Pullach	Andreas Weber	089 744744-67, weber@pullach.de
Putzbrunn	Michael Hohberg	089 46262-110, michael.hohberg@putzbrunn.de, info@putzbrunn.de
Sauerlach	Martin Sterflinger	08104 6646-23, martin.sterflinger@sauerlach.bayern.de
Schäftlarn	1. Bürgermeister Dr. Matthias Ruhdorfer	08178 9303-40, ruhdorfer@schaeftlarn.de
Straßlach-Dingharting	Franz Gröbmair	08170 9300-33, hauptverwaltung@strasslach.de
Taufkirchen	1. Bürgermeister Ullrich Sander Referent des 1. Bürgermeisters Manuel Messner	089 666 722-501, sander@taufkirchen-mucl.de 089 666 722-502, messner@taufkirchen-mucl.de
Unterföhring	1. Bürgermeister Andreas Kemmelmeier Referent des 1. Bürgermeisters Heiner Bauer	089 95081-220, BGM1@unterfoehring.de 089 95081-234, bauer@@unterfoehring.de
Unterhaching	Simon Hötzl	089 66 551-111, simon.hoetzl@unterhaching.de
Unterschleißheim	Michael Schmitt	089 310 09-287, mschmitt@ush.bayern.de
Landkreis München	Andreas Ortner	089 6221-2771, ortnera@lra-m.bayern.de

## Cluster- und Wissenschaftskarte

### Mediencluster

#### Ismaning/Unterföhring

- Bayerische Akademie für Fernsehen e.V. (BAF)
- rund 20 namhafte Medienanstalten
- WERK1 Gründerzentrum und Coworking Spaces (München-Ost)

### Luft- und Raumfahrt

#### Taufkirchen/Ottobrunn/Neubiberg

- Ludwig-Bölkow-Campus
- Universität der Bundeswehr München (Neubiberg)
- Technologie- und Innovationspark (TIP)

### Biotechnologie

#### Planegg-Martinsried

- Max-Planck-Institut für Biochemie
- Max-Planck-Institut für Neurobiologie
- Biozentrum der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU)
- 8 Lehrstühle Humanmedizin LMU
- Innovations- und Gründerzentrum für Biotechnologie

### Wissenschaftsstandorte

#### Garching

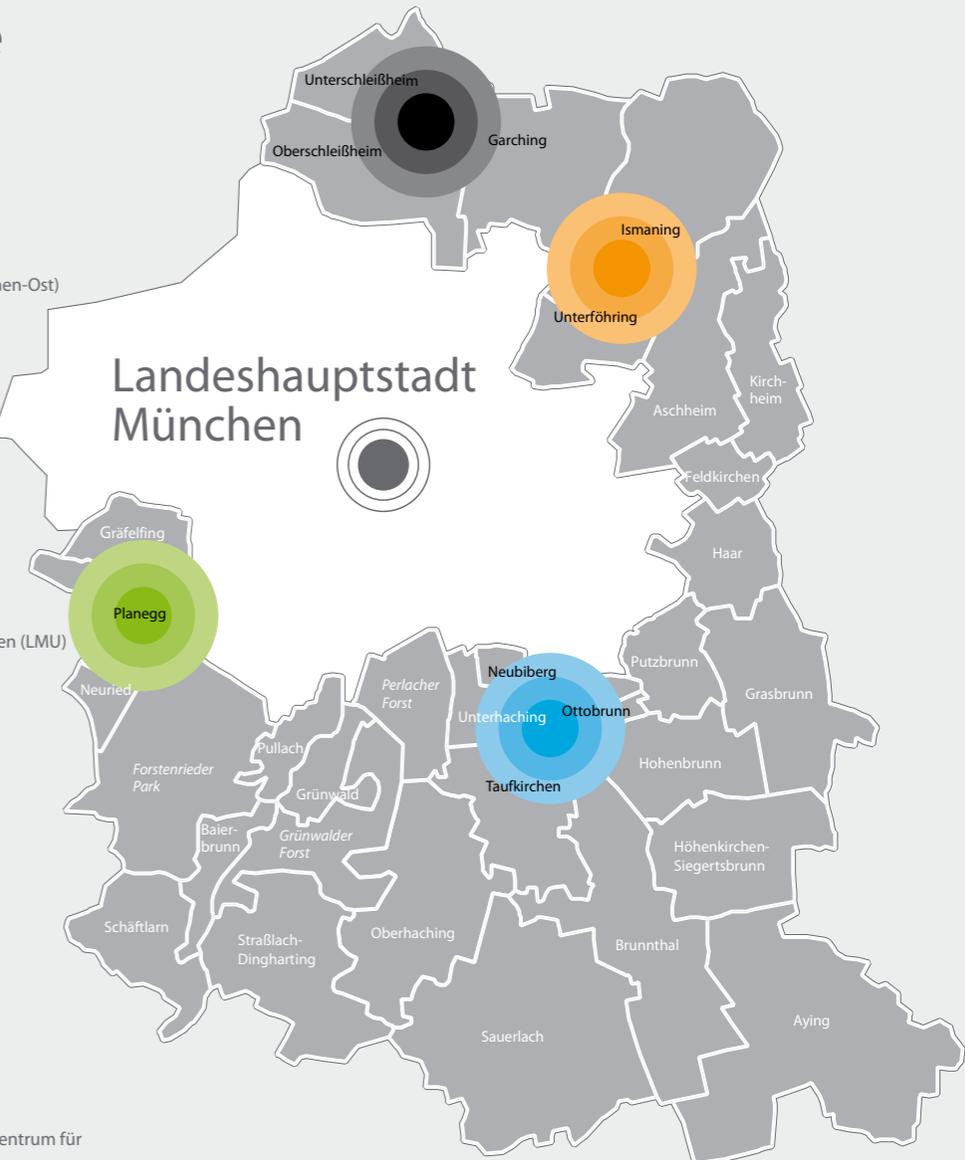
- Forschungs-Neutronenquelle Heinz Maier-Leibnitz (Forschungsreaktor München II)
- 6 Fakultäten TUM
- LMU Physik
- Europäische Südsternwarte (ESO)
- Max-Planck-Institut für Astrophysik
- Max-Planck-Institut für Extraterrestrische Physik
- Max-Planck-Institut für Plasmaphysik
- Max-Planck-Institut für Quantenoptik
- Leibniz-Rechenzentrum
- Garchinger Technologie- und Gründerzentrum gate

#### Oberschleißheim

- Tierärztliche Fakultät LMU
- Helmholtz Zentrum München – Deutsches Forschungszentrum für Gesundheit und Umwelt

#### Unterschleißheim

- im Aufbau: Gründerzentrum ACU in Unterschleißheim





## Landkreis 4.0

Gerade erst feierte das Internet seinen 25. Geburtstag. Was Microsoft-Gründer Bill Gates einst als „Hype“ abtat, ist heute aus dem Alltag von Menschen und Unternehmen nicht mehr wegzudenken. Zahlreiche Firmen und Forschungseinrichtungen im Landkreis München helfen mit, die mit der Digitalisierung einhergehenden Herausforderungen zu schultern.

Im Digitalisierungskompass 2016 des Wirtschaftsforschungsunternehmens Prognos nimmt der Landkreis München zusammen mit der Landeshauptstadt die alleinige Spitzenposition ein. Dieses Resultat ergibt sich aus drei Indikatoren: dem Anteil digitaler Impulsgeber an der Gesamtbeschäftigung, der Anzahl der IT-Gründungen je 10.000 Erwerbstätige und den Stellenausschreibungen im Bereich Digitalisierung. Interessant ist das vor allem, da sich die Digitalisierung inzwischen zu einem bedeutenden Standortfaktor entwickelt hat. Tausende Rechner werden vom Leibniz-Rechenzentrum (LRZ) in Garching betrieben. Das LRZ ist das zentrale Rechenzentrum der Münchner Ludwig-Maximilians-Universität, der Technischen Universität München sowie der Akademie der Wissenschaften. Als IT-Dienstleister verbindet das LRZ durch das Münchner Wissenschaftsnetz Studentenwohnheime, Universitäten, Hochschulen und Forschungseinrichtungen bis auf die Zugspitze.

Ebenfalls in Garching befindet sich das Zentrum Digitalisierung. Bayern. Hier wird daran gearbeitet, die Forschungskompetenzen des Freistaats im Bereich Digitalisierung zu stärken, die Zusammenarbeit von Praxis und Wissenschaft zu optimieren und die Gründungsförderung verstärkt voranzutreiben. Gleichzeitig begleitet das Zentrum den gesellschaftlichen Dialog zu Themen der Digitalisierung. Global Player der Branche wie Infineon (Neubiberg), Western Digital, Hewlett Packard und AMD (alle Aschheim) haben ihren Sitz ebenso im Landkreis wie einer der

größten Kabelnetzbetreiber Europas, Vodafone Kabel Deutschland (Unterföhring).

In Unterschleißheim entsteht zurzeit ein Gründerzentrum mit den Schwerpunkten „Smart City“ und „Smart Industry“. Bis zu 5.000 Arbeitsplätze wird es hier geben.

Digitalisierung fängt allerdings schon im Kleinen an: so z. B. in Ottobrunn. Das ortsansässige Gymnasium ist Teil des Pilotprojekts „Digitale Schule 2020“. An insgesamt neun Schulen in ganz Bayern werden Konzepte entwickelt, um jungen Menschen den kompetenten Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien zu vermitteln.

Auch der Landkreis leistet seinen Beitrag: Unter anderem sammelt er auf der Seite [www.jobzentrale-lkm.de](http://www.jobzentrale-lkm.de) alle Stellenausschreibungen, Lehrstellen und Praktikumsplätze für den Landkreis und die Umgebung. Dafür wertet die Seite tagesaktuell Zeitungen, Unternehmenshomepages und Onlinejobportale aus.

### SCHON GEWUSST?

Das Ottobrunner Gymnasium ist Teil des bayernweiten Pilotprojekts „Digitale Schule 2020“.

## DIGITALISIERUNG



## Versorgungsgrad des Landkreises mit Breitbandinternet





## Erholung zwischen Weltstadt und Alpenidyll

Rund dreimal so viele Besucher wie Einwohner zählt der Landkreis München jährlich. Was auf den ersten Blick toll klingt, entpuppt sich bei genauerem Hinsehen allerdings eher als Chance, die es zu ergreifen gilt. Denn das touristische Potenzial, das die Region bietet, ist noch lange nicht ausgeschöpft.

Der Landkreis München bietet durch seine Lage das perfekte Angebot für Städtereisende genauso wie für Naturliebhaber. Mit dem öffentlichen Nahverkehr sind die 29 Städte und Gemeinden hervorragend an die Landeshauptstadt angebunden. Der Flughafen im Nachbarlandkreis Erding öffnet der Welt Tür und Tor. Gleichzeitig ist es bis in die Alpen nur ein Katzensprung. Und auch der Landkreis München selbst hat vieles zu bieten.

Acht Themenradwege kreuzen den Kreis von West nach Ost und von Norden nach Süden – ergänzt von unzähligen weiteren Radwegen. Gut zwei Dutzend Biergärten laden den hungrigen und durstigen Ausflügler zu erholsamen Pausen ein. In einem von ihnen soll der Legende nach in den 1920er-Jahren das „Radler“ erfunden worden sein: Um dem Ansturm von gut 13.000 Radlern gerecht zu werden, hatte ein findiger Gastronom in der Nähe Deisenhofens seinen begrenzten Biervorrat mit Limonade gestreckt. An die Ausflügler verkaufte er das Getränk als „Radlermaß“ – bis heute ein Verkaufsschlager in den Biergärten.

Doch die Radwege verbinden nicht nur Biergärten; auch die vielen Naherholungsgebiete an der Isar oder die Baggerseen im nördlichen Landkreis sind schnell mit dem Drahtesel erreicht. Um viele davon kümmert sich der Erholungsflächenverein. Alleine die von ihm betreuten Seen im Landkreis München haben eine Fläche größer als das Messegelände in Hannover.<sup>1</sup>

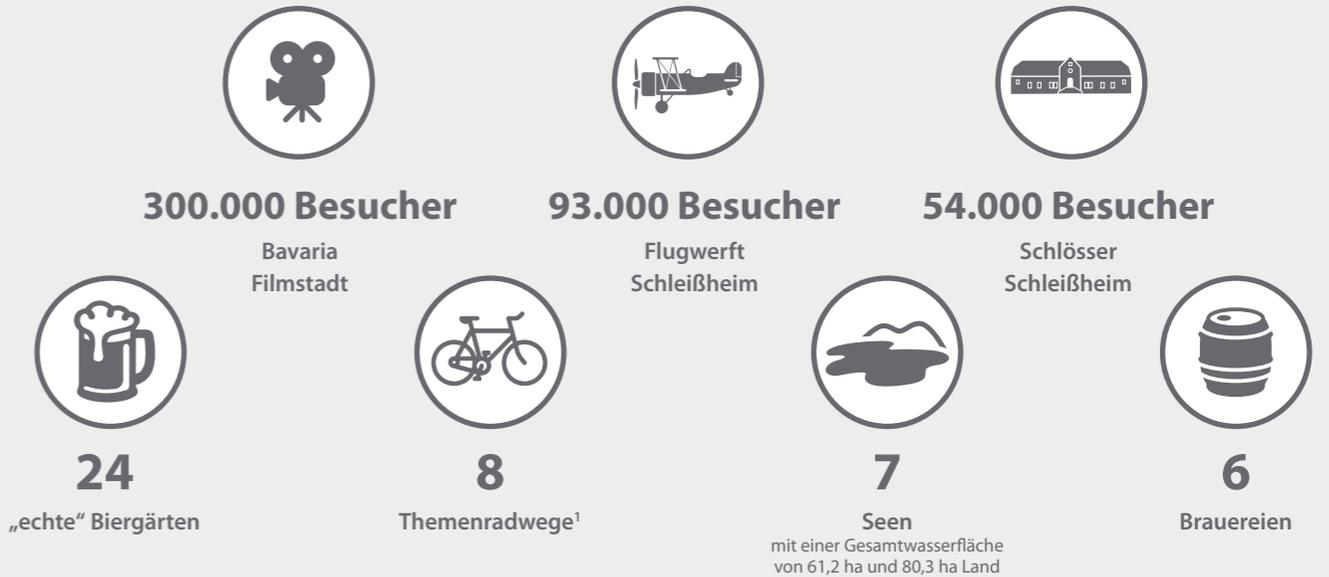
Dazu bietet der Landkreis mit den Schlössern Schleißheim, dem Kloster Schäftlarn und den vielen malerischen Kirchen und Kapellen sowie fast 20 Museen und Sammlungen auch dem Kultursuchenden reichlich Sehenswertes. Eine Rutschpartie der besonderen Art können Abenteuerlustige bei Straßlach-Dingharting erleben: Über 345 Meter Länge geht es mit großem Hurra und bis zu 40 Kilometern pro Stunde über Europas größte Floßbrutsche. Cineasten kommen in einem der größten Film- und Fernsehstudios Europas, der Bavaria Filmstadt in Grünwald, voll auf ihre Kosten.

Gleichzeitig gibt es in der Tourismusbranche noch viel Optimierungspotenzial. Durch gemeinsame Konzepte der Landkreiskommunen untereinander, aber auch mit der Landeshauptstadt könnten Synergieeffekte besser genutzt und vor allem das Standortmarketing intensiviert werden. Dadurch würden sowohl die Gäste als auch die Region als Ganzes profitieren. Auch in der Erfassung von Besucherdaten besteht Verbesserungsbedarf. Gerade Tages- und Geschäftsreisende sind für die Branche bislang nur schwer greifbar<sup>2</sup>, ein Problem, das der Landkreis München erkannt hat. Um hier Fortschritte zu machen, arbeitet er u. a. mit der Landeshauptstadt München und dem Landkreis Ebersberg eng im TOM, Tourismus Oberbayern München e. V., zusammen.

<sup>1</sup> Verein zur Sicherstellung überörtlicher Erholungsgebiete in den Landkreisen um München e.V.

<sup>2</sup> IHK für München und Oberbayern (Hg.): Wirtschaftsfaktor Tourismus in Oberbayern. München 2016.

## Beliebte touristische Ziele im Landkreis



## Beherbergung im Landkreis München<sup>2</sup>

2014



<sup>1</sup> Via Julia: von Günzburg nach Salzburg, M-Wasserweg: von München nach Gmund, München-Venezia: von München nach Venedig, Isarradweg: vom Isarursprung (Scharnitz) bis zur Isarmündung (Deggendorf), Mangfallradweg: von München nach Rosenheim, Ammerseeradweg: von München nach Bad Wörishofen, Sempt-Isenradweg: von Ismaning nach Schwindeggen, Panoramaweg Isar-Inn: von München nach Wasserburg a. Inn. <sup>2</sup> Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik: Statistik kommunal 2014, Landkreis München 09 184.



## Wo Bildung Schule macht

Anderswo werden Schulen geschlossen oder zusammengelegt. Im Landkreis München ist von rückläufigen Schülerzahlen nichts zu spüren. Im Gegenteil. Der Schülerzuwachs erfordert sogar Neugründungen, die noch dazu allesamt Leuchtturmcharakter haben: der Landkreis als Bildungsregion der Zukunft.

Wirtschaft und Wissenschaft im Landkreis boomen. Damit das auch in Zukunft so bleibt, braucht es nicht nur qualifizierte Fachkräfte, sondern auch erstklassige Schulbildung. Dieser Verantwortung für das duale Bildungssystem sind sich der Landkreis und seine Kommunen bewusst und investieren kräftig in einen zukunftsweisenden Ausbau der Schullandschaft. Planungsgrundlage ist ein Schulbedarfsplan, der laufend überarbeitet wird.

Sämtliche Schulen, die saniert oder neu gegründet werden, sind hochmoderne, innovative Bildungseinrichtungen, denen man schon von Weitem ansieht, dass es hier nicht allein um das Pauken von Schulstoff geht. Es sind vielmehr „Lebensräume“, in denen das Lernen eine wichtige, aber längst nicht die einzige Rolle spielt. Im 2014 eröffneten Gymnasium Grünwald ist z. B. ein innovatives Ganztagskonzept verwirklicht, bei denen Lehrer und Sozialpädagogen Hand in Hand den Tagesablauf gestalten. Das hochgelobte „Grünwalder Konzept“ hat Pilotcharakter für die Staatsregierung und wird auch für die beiden neu zu gründenden Gymnasien in Ismaning und Unterföhring Pate stehen. Bei der Ausgestaltung des Gymnasiums Unterföhring wird dem Thema „Inklusion Hörbehinderter“ besonders Rechnung getragen. In Ismaning liegt der Schwerpunkt auf einer sprachlichen sowie wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Ausbildung. Ein weiteres Gymnasium wird in Aschheim oder in Feldkirchen entstehen.

Auch die erste Berufliche Oberschule (FOS/BOS) im Landkreis München in Unterschleißheim ist ein solches Leuchtturmprojekt. Was diese Schule auszeichnet, ist der Inklusionsgedanke, der das architektonische Konzept wesentlich bestimmt. Sie ist auf die besonderen Bedürfnisse sehbehinderter und blinder Schüler ausgelegt. Eine zweite FOS/BOS mit dem Profil „Gesundheit“ soll schon bald in Haar entstehen – auf einem neu zu gründenden Schulcampus, auf dem auch eine neue Realschule Platz findet. Gelingt es zusätzlich noch, am Standort eine moderne Pflegeschule zu etablieren, kann sich die Gemeinde Haar mit der schon bestehenden Krankenpflegeschule der Kliniken des Bezirks Oberbayern zu einem zukunftsweisenden Ausbildungszentrum im Gesundheits- und Pflegebereich entwickeln.

Auch der Bedarf für eine zweite Berufsschule ist hoch – nicht erst, seitdem viele junge Flüchtlinge sich um einen Ausbildungsplatz bemühen, der ihnen die Integration wesentlich erleichtert. Zusammen mit dem Landkreis Ebersberg arbeitet das Landratsamt derzeit an einem interkommunalen Kooperationskonzept, das gute Chancen auf eine baldige Realisierung hat.

## Schulen im Landkreis München

Schuljahr 2015/2016



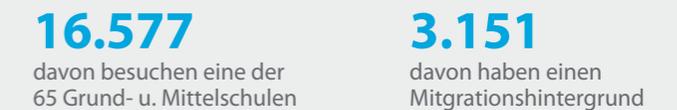
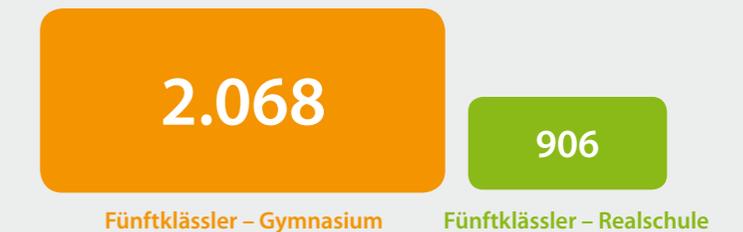
## Allgemeinbildende Schulen

gesamt, Schuljahr 2015/2016



## Übertrittszahlen

Schuljahr 2015/2016



<sup>1</sup> Zwei Realschulen liegen außerhalb des Landkreisgebietes. Der Landkreis beteiligt sich hier innerhalb zweier Zweckverbände.



## Geballtes Wissen und innovative Spitzentechnologie

Der Landkreis München gilt als die deutsche Topadresse in Sachen Wissenschaft, Forschung und Hightech. Grundlage dafür ist die Vernetzung von hochkarätiger Forschung mit Global Playern der Wirtschaft. Dadurch hat der Landkreis beste Voraussetzungen für seine Rolle als innovativer Technologie- und Wissenschaftsstandort.

Der Landkreis München ist die Region mit den besten Zukunftschancen in ganz Deutschland, wie die aktuelle Studie des Wirtschaftsforschungsinstituts Prognos 2016 erneut belegt. Einen großen Beitrag dazu leisten die international anerkannten Technologie- und Wissenschaftsstandorte im Landkreis. Hochkarätige Forschungseinrichtungen, Universitäten und Hochschulen ermöglichen eine zunehmende Vernetzung von Forschung und Wirtschaft. Herausragende Innovationen können so effektiv in marktfähige Produkte und Dienstleistungen umgesetzt und wirtschaftlich verwertet werden.

Im nördlichen Landkreis befindet sich das in Europa einzigartige Hochschul- und Forschungsgelände TUM Campus Garching. Hier schlägt das Herz der naturwissenschaftlichen Fakultäten der Technischen Universität München. Auch die Fakultät für Physik und Teile der Geowissenschaften der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU) haben hier ihre Heimat. Vier Max-Planck-Institute, die Europäische Südsternwarte (ESO) sowie das europäische Forschungszentrum von General Electric forschen ebenfalls in Garching. Jungunternehmer aus Mechanik, Informations- und Kommunikationstechnologie sowie Software haben ihre Heimat im Garchinger Technologie- und Gründerzentrum gate gefunden.

Sein Gegenstück findet der Campus Garching im westlichen Landkreis: Im Planegger Ortsteil Martinsried liegt der Biotech-Campus. Er vernetzt das Universitätsklinikum Großhadern sowie die Fakultäten für Biologie und für Chemie und Pharmazie der LMU, die Max-Planck-Institute für Biochemie und Neurobiologie, das GSF-Forschungszentrum für Umwelt und Gesundheit, das Gen- und das Prionenzentrum der LMU und das Innovations- und Gründerzentrum für Biotechnologie (IZB). Das macht den Campus Martinsried zu einem der größten Zentren Europas für wissenschaftliche Grundlagenforschung, Lehre, klinische Forschung und Technologieinnovation. In Neubiberg steht zudem eine der beiden Universitäten der Bundeswehr, der Ludwig Bölkow Campus in Taufkirchen/Ottobrunn ist Sitz weltweit führender Unternehmen der Luft- und Raumfahrt wie Airbus oder European Satellite Navigation Industries. Hier wird u. a. an Biokerosin aus Algen oder auch an hybriden und vollelektronischen Flugantrieben geforscht.

In Oberschleißheim ist das Helmholtz Zentrum München – Deutsches Forschungszentrum für Gesundheit und Umwelt beheimatet. Seine Forscher führt der amerikanische Informationsdienstleister Thomson Reuters unter den Top-1-Prozent der Autoren der am häufigsten zitierten Veröffentlichungen. Außerdem beabsichtigt die LMU, hier ihren Campus der Tierärztlichen Fakultät auszubauen.

## UNIVERSITÄTEN UND HOCHSCHULEN IM LANDKREIS

	 Studenten	 Mitarbeiter	 Professoren	 Fakultäten + Lehrstühle
<b>UniBW</b> <sup>1</sup>	<b>2.800</b>	<b>1.452</b>	<b>170</b>	<b>7 + 3</b> <sup>4</sup>
<b>TUM Campus Garching</b> <sup>2</sup>	<b>&gt;12.000</b>	<b>3.681</b>	<b>190</b>	<b>5</b>
<b>LMU Martinsried</b> <sup>3</sup>	<b>3.800</b>	<b>500</b>	<b>46</b>	<b>1 + 8</b> <sup>5</sup>



### Innovations- und Gründerzentrum Biotechnologie (IZB)<sup>6</sup>

- 26.000 m<sup>2</sup>
- 150 Unternehmensgründungen in 20 Jahren
- 45 Biotechnologie-Unternehmen aktuell vor Ort
- IZB-Unternehmen machen 280 Mio. Euro über Finanzierungsrunden allein 2015



### Technologie- und Gründerzentrum gate in Garching

- 5.000 m<sup>2</sup> Bürofläche
- mehr als 250 angesiedelte Unternehmen seit 2002
- 64 Unternehmen im gate (Stand 31.12.2015)



### WERK1 am Ostbahnhof

(ehemals b-neun Media & Technology Center)

### Helmholtz Zentrum münchen

#### Deutsches Forschungszentrum für Gesundheit und Umwelt<sup>7</sup>

- 1.331 Veröffentlichungen in internationalen Fachjournals
- 19 Forschungsförderungen 2014/2015 des Europäischen Forschungsrates = Spitze der Helmholtz-Gemeinschaft.
- 2014/2015: 21 Preise und Auszeichnungen mit einem Gesamtpreisgeld von 250.000 Euro
- 27 Gemeinsame Berufungen mit Universitäten



#### Europäische Südsternwarte (ESO) in Garching

- 16 Mitgliedsstaaten
- 140 Mio. Euro Budget
- 650 Mitarbeiter
- Betrieb von 8 Teleskopen
- + Bau des größten Teleskops der Welt

<sup>1</sup> www.unibw.de/index\_de. <sup>2</sup> www.tum.de/die-tum/die-universitaet/standorte/. <sup>3</sup> www.uni-muenchen.de/einrichtungen/fakultaeten/index.html, www.biologie.uni-muenchen.de/. <sup>4</sup> 7 universitäre Fakultäten + 3 Fakultäten im Hochschulbereich für Angewandte Wissenschaften. <sup>5</sup> 1 Fakultät + 8 Lehrstühle Medizin. <sup>6</sup> www.izb-online.de/de/pressreader/id-20-jahre-innovations-und-gruenderzentrum-fuer-biotechnologie-izb.html. <sup>7</sup> Helmholtz-Geschäftsbericht 2014/1015.



## Ein gesunder Geist wohnt in einem sportlichen Landkreis

„Mens sana in corpore sano“, so sagt es zumindest der Volksmund, und in den Kommunen des Landkreises München wird viel dafür getan, dieser Weisheit gerecht zu werden. Denn sowohl der Leistungs- als auch der Breitensport haben hier eine Heimat.

Mehr als 300 Sportler ehrte der Landkreis München im Jahr 2016 für ihre herausragenden Leistungen – darunter zahlreiche bay-erische und deutsche Meister, Europa- und Weltmeister sowie eine Weltrekordhalterin.

Auch wenn der Turner und doppelte Silbermedaillengewinner von London 2012, Marcel Nguyen, an Bekanntheit wohl alle Sportler im Landkreis überragt,

wird der Leistungssport von den Tänzern dominiert: Die Titelhamster kommen aus Ottobrunn, Taufkirchen, Hohenbrunn-Riemerling und Schleißheim. Aber auch Kanuten, Volley- und Handballer, Eishockeyspieler, Turner, Leichtathleten und viele mehr messen sich erfolgreich in den obersten Klassen und bei internationalen Wettkämpfen.

In Neubiberg befindet sich eine von deutschlandweit 15 Sportfördergruppen der Bundeswehr mit 80 Sportsoldaten. Außerdem ist hier das einzige Ausbildungszentrum der Bundeswehr für Militärischen Fünfkampf, bestehend aus Schießen, Hindernislauf, Hindernisschwimmen, Werfen und Geländelauf. In Oberhaching hat sich die Sportschule des Bayerischen Landessportverbands mit angegliedertem Landesleistungszentrum Tennis angesiedelt. Generell hat sich der Landkreis als Kaderschmiede des Sports weltweite Anerkennung verdient: In Taufkirchen befindet sich die Eliteschule des Fußballs, die eng mit dem Bayerischen Fußballverband und den beiden Münchner

### SCHON GEWUSST?

Turnen ist im Landkreis München beliebter als Fußball.

Proficlubs zusammenarbeitet. In Oberschleißheim beherbergt die Olympia-Regattaanlage das Leistungszentrum München für Rudern und Kanu. Im Garchinger Ortsteil Hochbrück steht die größte und modernste zivile Schießsportanlage der Welt. Hier sind auch das Landesleistungszentrum und ein Olympiastützpunkt untergebracht.

Gleichzeitig vergisst der Landkreis München den Breitensport nicht. Neben finanzieller Unterstützung fördert der Kreis die Amateure u. a. durch das seit 1965 regelmäßig stattfindende Kreisjugendsportfest und die im Jahr 2000 ins Leben gerufene Jugend-Olympiade. Rund 600 Kinder aus dem Landkreis München und seinen polnischen Partnerlandkreisen Krakau und Wieliczka konnten sich 2016 in zehn verschiedenen Disziplinen messen.

Die Sport- und Schützenvereine, die teils auf eine über 100-jährige Tradition blicken können, werden von drei anerkannten KiSS (Kindersportschulen) beim TSV Haar, der SV-DJK Taufkirchen und dem TSV Unterhaching ergänzt. Hier lernen Kinder im Alter von zwei bis zehn Jahren sich sportartübergreifend zu bewegen, schulen ihre motorischen Fähigkeiten und können so den Grundstein für eine spätere Spezialisierung legen. Hinzu kommt eine Erlebte Integrative Sportschule (EISs) beim TSV Oberhaching, in der Kinder mit und ohne Behinderung zusammen die verschiedensten Sportarten ausüben.

## Sport- und Schützenvereine im Landkreis München



193

Sportvereine



103.724

Mitglieder



40.537

davon Kinder u. Jugendliche bis 17 Jahre



55

Schützenvereine



5.408

Mitglieder



450

davon Kinder u. Jugendliche bis 17 Jahre

## Erfolge/Titel

2015

Bayerische Meister	73
Deutsche Meister	31
Europameister	6
Weltmeister	2
Weltrekord	1

## Beliebtste Sportarten

nach Mitgliederzahlen

Turnen mit 29.261 Mitgliedern in 43 Vereinen

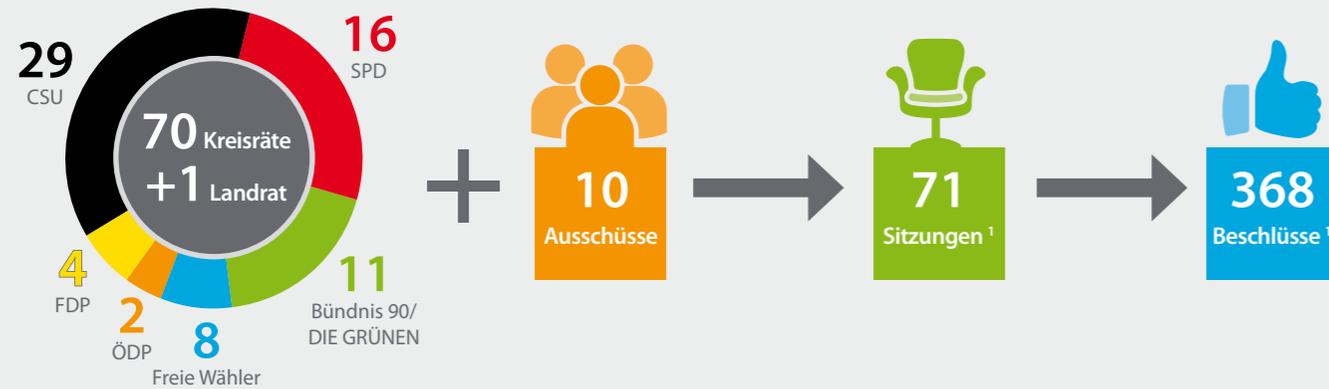
Fußball mit 21.515 Mitgliedern in 52 Vereinen

Tennis mit 13.961 Mitgliedern in 50 Vereinen



## Kreispolitik im Landkreis München

Stand 2016



## Das Landratsamt in Zahlen



**Mitarbeiter**  
1.046 gesamt



**Geschlechterverteilung**  
1.046 Mitarbeiter gesamt  
667 (63,8 %) weiblich  
379 (36,2 %) männlich



**Führungspositionen**  
122 Führungskräfte gesamt  
52 (42,6 %) weiblich<sup>2</sup>  
70 (57,4 %) männlich<sup>2</sup>



**Schwerbehindertenquote**  
9,27 %  
im Jahr 2015

<sup>1</sup> Im Zeitraum 01.09.2015 bis 30.09.2016.

<sup>2</sup> Stand: 30.06.2016.

## Impressum

November 2016

### Herausgeber

Landratsamt München  
0.0.3 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Mariahilfplatz 17  
81541 München  
Tel.: 089 / 6221 - 0  
pressestelle@lra-m.bayern.de  
www.landkreis-muenchen.de

Vi.S.d.P.: Christine Spiegel

### Redaktion

Franziska Herr, Tobias Kleinert, Andreas Ortner,  
Christine Spiegel, Christina Walzner,  
in Zusammenarbeit mit Mitarbeitern des Landratsamtes

### Satz, Gestaltung und Layout

flowconcept  
Agentur für Kommunikation GmbH, Oberhaching  
www.flowconcept.de

### Druck

mediatransmit GmbH, Taufkirchen  
www.mediatransmit.de

### Bildnachweis

Titel: Claus Schunk  
Impressum: Gertraud Zitzmann, LRA München



### Hinweis

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für beiderlei Geschlecht.

Die Wiedergabe und Nutzung in jedweder Art, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Landratsamtes München gestattet.

© Landratsamt München 2016



Landratsamt  
München

Der Landkreis München in Grafiken & Zahlen

2016

Landratsamt München

Mariahilfplatz 17 · 81541 München · [www.landkreis-muenchen.de](http://www.landkreis-muenchen.de)